



SCHULBLATT

Aargau und Solothurn



7/21

23. April 2021

8 **Aargau**
Dankeschön!

16 **Solothurn**
Logopädie ist eine
eigenständige Disziplin

33 **Praxis**
Analog – digital



SUISSE
GARANTIE

Schweiz. Natürlich.

Gratis Apfelsaft auf Ihrer Schulreise!



Pausen-Hit!

Nehmen Sie auch mit Ihrer
Schulklasse an unserer
Pausenapfelaktion teil!

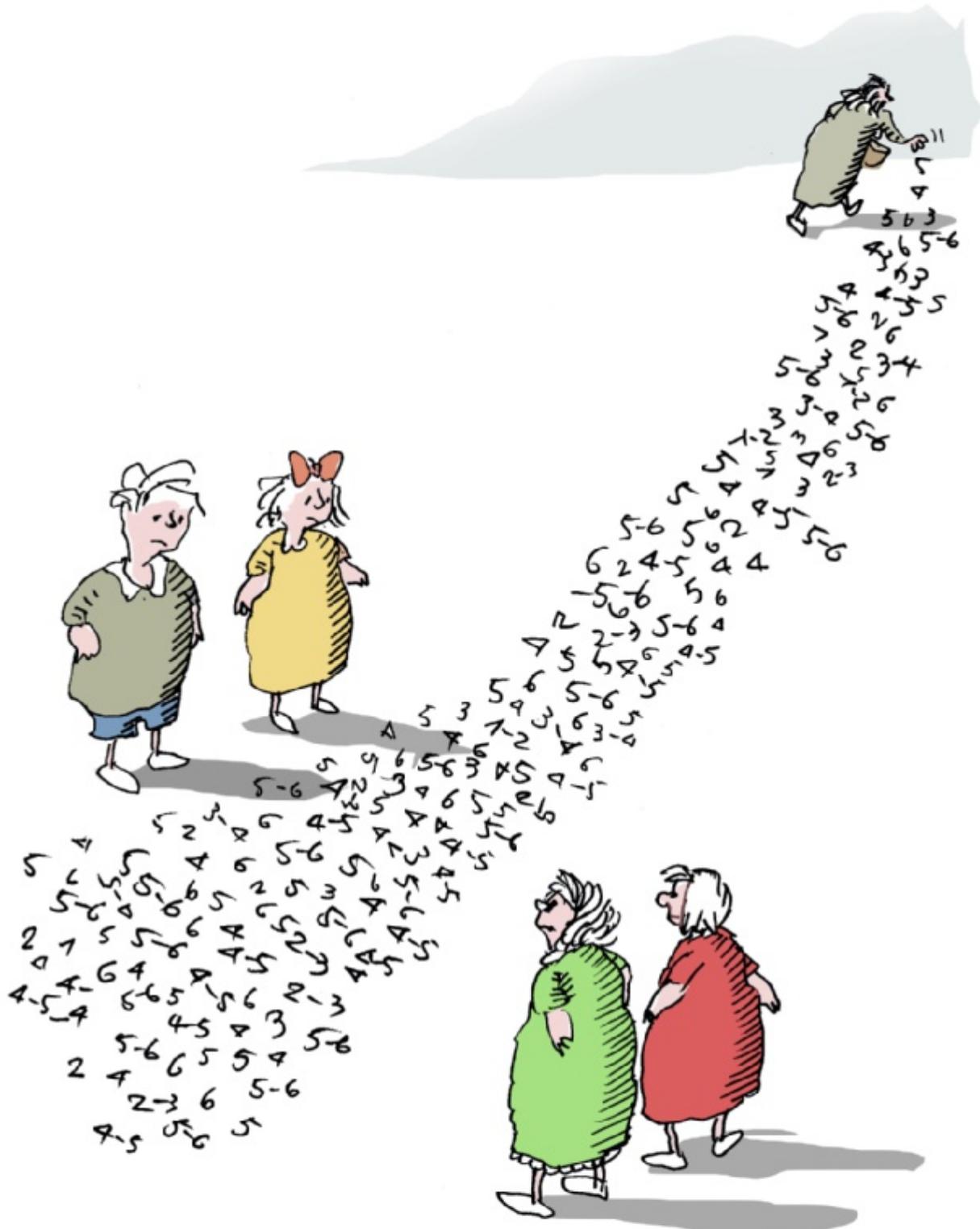
www.swissfruit.ch/de/pausenapfelaktion

Wir offerieren Ihren Schülerinnen und Schülern auf der nächsten Schulreise Apfelsaft!

Denn dem Schweizer Obstverband liegt sehr viel daran, dass bereits die Kinder den fruchtigsten, natürlichsten Schluck der Welt kennen lernen. Ganz nach dem Motto: «Schweizer Apfelsaft wirkt fabelhaft!»

Anmelden unter: www.swissfruit.ch/schulreise





Aussaat

MATTIELLO



7 Standpunkt

Wo könnte die Solothurner Regierung bei der Schule und Bildung den Rotstift ansetzen? Und welche Folgen hätten allfällige Sparmassnahmen? Cristina Mattiello, Präsidentin der Fraktion der Primar-Lehrpersonen des Kantons Solothurn, sagt, welche Bereiche unantastbar sein sollten.



8 Dankeschön!

Der alv hat sich intensiv dafür eingesetzt, dass Lehrpersonen früher gegen Covid-19 geimpft werden können. Dies wird nun möglich für Lehrpersonen ab 50 Jahren, die dies möchten. Ermöglicht haben dies viele Beteiligte, die rasch reagiert haben. Kommentiert der alv-Präsidentin.



13 Lehrpersonen werden priorisiert geimpft

Die kantonale Impfkampagne hat beschlossen, an Aargauer Schulen tätige Lehrpersonen, die älter als 50 Jahre sind, priorisiert gegen das Coronavirus zu impfen. Die ersten Impfungen finden voraussichtlich in der zweiten Maihälfte statt.



16 «Logopädie ist eine eigenständige Disziplin»

Sira Kaiser und Susan Allemann-Jenkins sagen, wo Handlungsbedarf besteht. Zentrales Anliegen: Wenn fachlich begründet, soll bei Kindern mit ausschliesslich schweren Sprachstörungen Logopädie als ISM Massnahme ohne zusätzliche heilpädagogische Förderung möglich sein.

- 3 Cartoon von Mattiello
- 7 Für eine gute Schule
- 14 Porträt: Anna-Carmen Steger

Schlusspräsentation: Ein Schüler und eine Schülerin der 2. Realschulklasse im Schulhaus Bläuen in Erlinsbach präsentieren ihrer Klasse ihre Lapbooks. Diese hat sich mit dem Thema «Tropischer Regenwald» befasst. Foto: Simon Ziffermayer.

- 8 Lohnentwicklung wird neu gesteuert
- 9 Dankeschön!
- 9 Termine
- 10 Das Ziel: Mehr Vernetzung und Zusammenarbeit
- 10 Herzliche Gratulation!
- 11 Piazza: Spagat zwischen spannenden Inhalten und gekürzter Studententafel
- 11 Herzliche Gratulation!

- 12 Instrumental unterrichten
- 12 BKS aktuell
- 13 Evolution im Museum
- 36 Offene Stellen Aargau

- 16 «Logopädie ist eine eigenständige Disziplin»
- 20 Massnahmen werden gutgeheissen
- 22 Ein voller Erfolg und viel profitiert!
- 23 KLT 2021
- 23 Herzliche Gratulation!
- 23 Da sind wir dran
- 23 Termine

SCHULBLATT

Aargau und Solothurn

Impressum

Schulblatt Aargau und Solothurn, 138. Jahrgang
Auflage: 9995 Exemplare (WEMF-Basis 2020).
Erscheint alle 14 Tage. Redaktionsschlüsse sind unter www.schulblatt.ch ersichtlich.

Herausgeber
Aargauischer Lehrerinnen- und Lehrerverband (alv) und Verband Lehrerinnen und Lehrer Solothurn (LSO).
Das Schulblatt ist offizielles Informationsorgan des Departements für Bildung, Kultur und Sport (BKS) Aargau und des Departements für Bildung und Kultur (DBK) Solothurn.

Inseratverwaltung
Stelleninserate: Schulblatt AG/SO Administration, Postfach, 5001 Aarau Telefon 062 824 77 60, E-Mail alv@alv-ag.ch
Kommerzielle Inserate: Ewald Keller, Werbung und Promotion GmbH, Chriesiweg 5, 5707 Seengen. Tel. 062 777 41 80, Natel 079 222 06 72 E-Mail ewald-keller@pop.agri.ch www.werbungundpromotion.ch

Inserate und Stellenausschreibungen im Schulblatt dürfen durch Dritte nicht abgedruckt oder auf Online-Dienste übernommen werden.

Redaktion
Aargau: Irene Schertenleib, Schulblatt AG/SO Entfelderstrasse 61, Postfach, 5001 Aarau Telefon 062 823 66 19, E-Mail schulblatt@alv-ag.ch
Solothurn: Susanne Schneider, Schulblatt AG/SO Hauptbahnhofstrasse 5, 4501 Solothurn Telefon 032 621 85 26, E-Mail s.schneider@lso.ch

Verantwortlich für die Seiten BKS Aargau:
Davide Anderegg, Bachstrasse 15, 5001 Aarau Telefon 062 835 20 63, E-Mail schulblatt@ag.ch
Verantwortlich für die Seiten DBK Solothurn:
Mireille Braun, Volksschulamt St. Urbangasse 73, 4509 Solothurn Telefon 032 627 29 46, E-Mail: mireille.braun@dbk.so.ch
Verantwortlich für die Seiten Pädagogische Hochschule:
Marc Fischer, Bahnhofstrasse 6, 5210 Windisch Telefon 056 202 87 26, E-Mail marc.fischer@fhnw.ch

Verantwortlich für die Seiten Interkantonale Hochschule für Heilpädagogik:

Sabine Hüttche, Schaffhauserstrasse 239, 8050 Zürich Telefon 044 317 12 02, E-Mail sabine.huettche@hfh.ch
Abonnemente, Administration und Adressänderungen
Sekretariat alv, Postfach, 5001 Aarau Telefon 062 824 77 60, E-Mail alv@alv-ag.ch
Abonnementspreise: Schweiz 1 Jahr Fr. 56.-, 1/2 Jahr Fr. 40.- (inkl. MwSt; für alv- und LSO-Mitglieder in den Jahresbeiträgen inbegriffen)
Herstellung und Druck
Layout: Sacha Ali Akbari Telefon 058 330 11 08, E-Mail schulblatt@chmedia.ch
Administration: Maria Rusciano Telefon 058 330 11 03, E-Mail maria.rusciano@chmedia.ch
Druck und Versand: Vogt-Schild Druck AG Gutenbergstrasse 1, 4552 Derendingen Telefon 058 330 11 11, E-Mail info@vsdruck.ch, www.vsdruck.ch

Gedruckt auf Royal Press 400 Matt, 70 gm²





25 Stand Beurteilung im 1. Zyklus

Die Erprobung der neuen Beurteilung im 1. Zyklus in den Modellschulen während der beiden Schuljahre 2018/19 und 2019/20 ist abgeschlossen. Der Beirat befürwortete auf Grund der Ergebnisse eine flächendeckende Einführung der neuen Beurteilung im 1. Zyklus.

26 Festival für Projektarbeiten

Im Juni findet das erste (virtuelle) Festival «Projekt 9» statt. Es bietet Schülerinnen und Schülern des 9. Schuljahres die einmalige Gelegenheit, ihre Projektarbeiten vor einem breiten Publikum zu präsentieren.

32 Kein Interesse, kein Bock

Wie können selbstregulative Lebenskompetenzen aufgebaut werden trotz Lernschwierigkeiten? Ergebnisse aus dem Projekt MOSEL und weitere praxisbezogene Ansätze werden vorgestellt und diskutiert.

33 Analog – digital

Mit einer frühen Erfindung aus der Geschichte der Fotografie können wir die Magie der analogen Dunkelkammer heute noch erleben – dem Cyanotypieverfahren. Neben einer lichtempfindlichen Lösung braucht es Sonnenlicht und zum Entwickeln fließendes Wasser.

25 Stand Beurteilung im 1. Zyklus

37 Offene Stellen Solothurn

- 26 «Projekt 9»
- 27 Lehrpersonen sind auch Coaches
- 28 Musik wie im Tonstudio produzieren
- 29 Lehrmittlentwicklung konkret: Lehrpersonen wirkten mit
- 30 (Denk)Räume für Innovationen im Schulalltag
- 30 Freie Plätze in der Weiterbildung
- 31 Lernen in und an auserschulischen Lernorten
- 31 Leben mit und am Fließgewässer

32 Kein Interesse, kein Bock – Lebenskompetenzen aufbauen trotz Lernschwierigkeiten

33 Analog – digital
34 Kiosk
35 Agenda

Aargauerischer Lehrerinnen- und Lehrerverband alv

www.alv-ag.ch, alv@alv-ag.ch
Präsidentin: Kathrin Scholl
Entfelderstrasse 61, 5001 Aarau
Telefon 062 824 77 60, E-Mail scholl@alv-ag.ch
Geschäftsführung: Manfred Dubach, Beat Gräub
Entfelderstrasse 61, 5001 Aarau
Telefon 062 824 77 60
E-Mail dubach@alv-ag.ch, graeub@alv-ag.ch



Verband Lehrerinnen und Lehrer Solothurn LSO

www.lso.ch, info@lso.ch
Präsident: Mathias Stricker
Hauptbahnhofstrasse 5, 4500 Solothurn
Telefon 032 621 53 23, E-Mail m.stricker@lso.ch
Geschäftsführer: Roland Misteli
Hauptbahnhofstrasse 5, 4500 Solothurn
Telefon 032 621 53 23, E-Mail r.misteli@lso.ch



Schlauchbootfahrten im Aargau



- Flussfahrten auf Aare, Reuss, Limmat und Rhein.
- Schulklassen mit Rabatt
- Wir planen nach ihren individuellen Wünschen und der Klasse angepassten Flusstrecke



Informieren Sie sich direkt bei Paul Brünisholz
Telefon 079 678 89 69, oder
info@flussfahrten-Aargau
www.flussfahrten-aargau.ch

Buurelandweg AARGAU

Der Erlebnispfad
in Oberflachs
für die ganze Familie!

Offen für alle
bis Ende Oktober

buurelandweg.ag



Für Ihre Inserate im SCHULBLATT

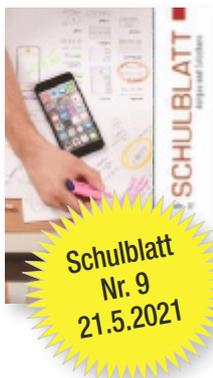
EWALD KELLER
Werbung und Promotion GmbH

Chriesiweg 5
Postfach 146 5707 Seengen
Telefon 062 777 41 80
Fax 062 777 41 84
Natel 079 222 06 72
E-Mail: ewald-keller@pop.agri.ch
www.werbungundpromotion.ch



DIGITALE SCHULE

Das SCHULBLATT befasst sich in seinem Mai-Themenheft mit der **digitalen Schule**. Wir gehen den Fragen nach, wie die digitale Schule das **Lehren und Lernen** verändert und welche Auswirkungen sie hat auf die Organisation und Zusammenarbeit an einer Schule. Worin bestehen die **Chancen und Risiken** der digitalen Schule? Und welche **Kompetenzen** benötigen unsere heutigen Schülerinnen und Schüler, um in der Berufswelt von morgen zu reüssieren? Das SCHULBLATT fragt nach. Es erwartet Sie eine vielseitige Ausgabe zu einem **wichtigen Thema**, das enorm an Bedeutung gewonnen hat und uns noch lange beschäftigen wird.



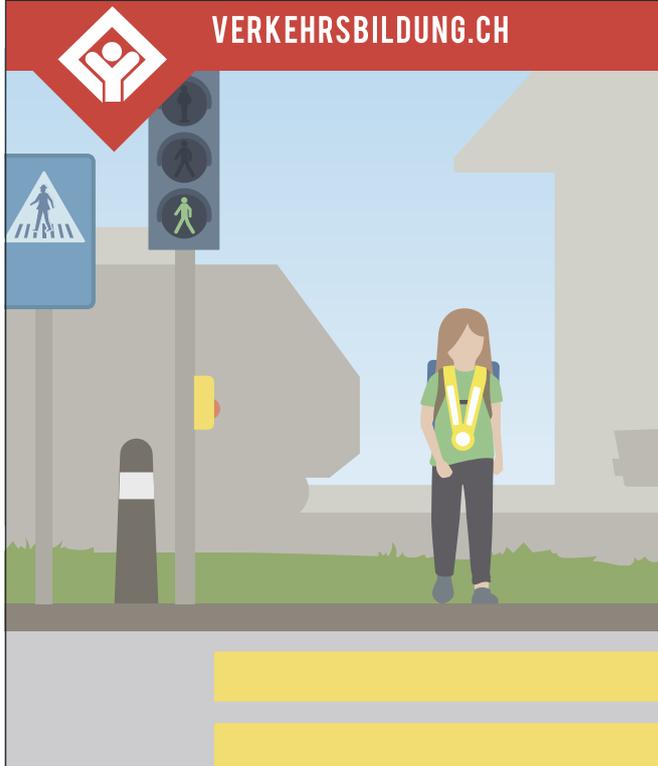
Schulblatt
Nr. 9
21.5.2021

Verpassen Sie die Chance nicht, Ihr Angebot mit einem Inserat, einer Publireportage oder einer Beilage in der attraktiven Themenausgabe zu präsentieren.

Inseratschluss: 30. April 2021

Beratung und Reservation: Inserat-Management
SCHULBLATT Aargau und Solothurn
EWALD KELLER Werbung und Promotion GmbH
Chriesiweg 5, 5707 Seengen | Telefon 062 777 41 80
E-Mail: ewald-keller@pop.agri.ch

VERKEHRSBILDUNG.CH



**Schnell und einfach
Unterrichtsideen im Bereich
Verkehrssicherheit finden.**

Für eine gute Schule

Standpunkt. Am 3. März ist im Kantonsrat ein fraktionsübergreifender Auftrag eingegangen. Der Regierungsrat soll beauftragt werden, einen neuen Massnahmenplan auszuarbeiten, um die Finanzen des Kantons nachhaltig zu verbessern. Das wird eine grosse Herausforderung für jedes Departement. Auch für das Bildungsdepartement.

Ich frage: Wo könnte das Bildungsdepartement bei der Volksschule den Rotstift ansetzen? Wo könnte massiv gespart werden? Und welche Konsequenzen hätten die Sparmassnahmen für die Schule und die Bildung? In meinen Überlegungen fokussiere ich auf die Volksschule.

Politisch gesteuert wird die Volksschule von Regierungsrat Remo Ankli – dem ich an dieser Stelle herzlich zu seiner Wiederwahl gratuliere – wie auch den Mitarbeitenden im Volksschulamt. Unsere Volksschule ist gut und dementsprechend auch kostenintensiv. Um sicherzustellen, dass die finanziellen Ausgaben gerechtfertigt sind, wird die Qualität der Volksschule regelmässig in Form von externen und internen Schulevaluationen überprüft. Externe Schulevaluationen (ESE) sind rechnungsorientiert und geben mit ihrem Ampelsystem den Behörden und der Öffentlichkeit Auskunft darüber, ob die Schule die elementaren Grundfunktionen erfüllt. Interne Schulevaluationen (ISE) fokussieren auf schuleigene Themen. Schulleiter und Schulleiterinnen sind gefordert, diese mit ihren Schulteamen vorzubereiten und durchzuführen. Die Auswertungen der externen und internen Evaluationen zeigen schliesslich auf, wo Verbesserungsbedarf besteht. Ein grosses Engagement von allen Beteiligten wird verlangt.

Es ist unbestritten, dass eine Schule als Ganzes funktionieren muss, damit gelingender Unterricht möglich ist. Eben dieser Unterricht steht im Brennpunkt einer guten Schule. Was sind denn die Voraussetzungen für einen guten Unterricht? Um diese Frage zu beantworten, muss zuerst geklärt werden, welche Aufgaben eine Lehrperson an ihrer Klasse zu bewältigen

hat. Der Unterricht muss nach dem Solothurner Lehrplan gewährleistet werden. Dieser fordert, dass Lehrpersonen neben fachlichen auch überfachliche Kompetenzen vermitteln. Letztere müssen erarbeitet, gelernt und trainiert werden. Das geschieht mittels Gesprächen, Gruppenarbeiten, Planarbeiten oder individuellen Feedbacks, um nur einige Stichworte zu nennen. Weiter verlangt die Integration einen binnendifferenzierten Unterricht.

Spätestens seit John Hattie wissen wir, welche Bedingungen für (gute) schulische Leistungen erfüllt werden müssen. Der wichtigste Faktor ist die Beziehung zwischen Lehrperson und Schulkind. Das bedingt individuelle Betreuung. Nur: Wie soll man einem Kind gerecht werden in einer Klasse von 20 oder mehr Kindern?

«*Wo könnte gespart werden? Die Antwort lautet: Nirgends. Insbesondere nicht bei den Klassengrössen, nicht beim Halbklassenunterricht und auch nicht bei der Speziellen Förderung.*»

In einer Klasse, in der nicht alle Kinder der Unterrichtssprache mächtig sind? In einer Klasse, in der sich mehrere Kinder mit Förderstufe A oder B oder mit ISM Massnahmen befinden? In Schulräumen, die für binnendifferenzierten Unterricht oft schlicht zu klein sind?

Mit wenigen Poollektionen an der Klasse stützt zwar die Heilpädagogin oder der Heilpädagoge – im besten Fall ausgebildet – die Lehrkraft und fördert die Kinder. Und doch: Die Klassenlehrpersonen und die Fachlehrpersonen stehen vor grossen Herausforderungen. Nun sind wir ja nicht Lehrer oder Lehrerin geworden und geblieben, wenn wir diesen Aufgaben nicht gewachsen wären. Aber die Grenzen des Machbaren sind langsam erreicht.



Das führt mich zurück zur eingangs gestellten Frage. Wo könnte gespart werden? Die Antwort lautet: Nirgends. Insbesondere nicht bei den Klassengrössen, nicht beim Halbklassenunterricht und auch nicht bei der Speziellen Förderung. Ich beneide den künftigen Bildungsdirektor oder die künftige Bildungsdirektorin nicht und hoffe und denke, sie oder er wird sich bei der bevorstehenden Sparaktion für eine optimale Schulqualität einsetzen.

Cristina Mattiello, Präsidentin der Fraktion der Primar-Lehrpersonen Kanton Solothurn

Lohnentwicklung wird neu gesteuert

GL alv. Kurz nach ihrer Sitzung erfuhr die alv-Geschäftsleitung (GL), dass Lehrpersonen nun, wie vom alv gefordert, prioritär geimpft werden können (den Kommentar von alv-Präsidentin Kathrin Scholl zum Entscheid lesen Sie auf Seite 9). An der Sitzung diskutierte die GL unter anderem die laufende Vernehmlassung zur Änderung des Gesetzes über die wirkungsorientierte Steuerung von Aufgaben und Finanzen (GAF).

In dieser schlägt der Regierungsrat vor, den Lohnbeschluss des Parlaments so anzupassen, dass dieses in Zukunft nicht mehr über die Systempflege befindet. Der Geldbetrag, der für die «Systempflege» benötigt wird, entspricht derjenigen Summe, die notwendig ist, damit sich die Löhne der Lehrpersonen im Sinne der mit der Lohnrevision beschlossenen Kurven entwickeln. Dieser entspricht etwa einem Prozent der Lohnsumme. Im Durchschnitt der Jahre verändert sich damit die Lohnsumme, die für die Lehrpersonen aufgewendet werden muss, nur marginal, da der Mutationsgewinn, der dadurch entsteht, dass ältere Lehrpersonen mit höheren Löhnen durch jüngere mit tieferen Löhnen ersetzt werden, die Systempflege kompensiert. Der Vorschlag, dass die Systempflege nicht mehr dem Lohnbeschluss unterliegt, bedeutet eine Abkehr vom Prinzip, dass der Grosse Rat jährlich über die durchschnittliche prozentuale Erhöhung der einzelnen Löhne befindet. In Zukunft soll das Parlament über generelle Lohnerhöhungen, womit die Lohnbänder angehoben würden, und über individuelle Anpassungen, womit bei den Lehrpersonen die Form der Lohnkurve angepasst würde, entscheiden. Die Geschäftsleitung des alv ist sehr erfreut über den Vorschlag und unterstützt diesen, da auf diese Weise verhindert werden kann, dass sich, wie im alten Lohnsystem geschehen, die Lohnkurve zu Ungunsten vor allem der jüngeren Lehrpersonen verändert und der Kanton Aargau seine wiedererlangte Konkurrenzfähigkeit gegenüber den Nachbarkantonen erneut verliert.

Sinkende Renten verhindern

Im Beitragsprimat, das bei der Aargauischen Pensionskasse APK seit 2008 gilt,

garantiert die Kasse jeder Arbeitnehmerin und jedem Arbeitnehmer das angesparte Kapital, nicht aber die Höhe der Rente. Da dieses Kapital in den letzten Jahren durch das tiefe Zinsumfeld weniger Rendite abwirft und die Pensionierten gleichzeitig erfreulicherweise immer älter werden, ist es zwingend notwendig, dass der Umwandlungssatz, mit dem das Kapital in eine Rente umgerechnet wird, gesenkt wird, damit die Pensionskasse nicht in eine Unterdeckung gerät. Infolge dieser Entwicklung kann das ursprünglich im Pensionskassendekret postulierte Leistungsziel, wonach die Rente 60 Prozent des letzten Lohns entsprechen soll, nicht mehr eingehalten werden. Der alv fordert mit allen Staatspersonalverbänden zusammen, dass die Beiträge der Arbeitgeber und der Arbeitnehmenden erhöht werden, sodass das ursprüngliche Leistungsziel wieder erreicht werden kann und ein sorgloses Alter möglich bleibt. Die Geschäftsleitung des alv sähe die beste Lösung darin, den Koordinationsabzug, der heute je nach Verdienst zwischen 60 und 100 Prozent der maximalen AHV-Rente beträgt, zu senken. Von dieser sozialen Lösung könnten Arbeitnehmende mit tiefen Löhnen und Teilzeitangestellte, deren Renten nach der Pensionierung kaum zum Leben reichen, speziell profitieren.

Eintritt in den Kindergarten: Flyer in sieben Sprachen erhältlich

Der Eintritt in den Kindergarten ist für Kinder und deren Eltern ein grosser Schritt. Vielleicht noch etwas grösser, wenn es sprachliche Hürden gibt oder wenn Eltern das schweizerische Bildungssystem noch nicht so gut kennen. Die alv-Fraktion Kindergarten hat deshalb bereits letztes Jahr damit begonnen, einen Flyer mit den wichtigsten Punkten zum Eintritt in den Kindergarten in acht Sprachen zu übersetzen. Nun stehen die Flyer in sieben Fremdsprachen bereit – neben Deutsch auch auf Italienisch, Französisch, Englisch, Serbisch, Portugiesisch und Türkisch. Der Flyer auf Albanisch ist noch in Übersetzung.

Interessierte Kindergartenlehrpersonen können die Flyer ab sofort beim alv-Sekretariat bestellen: Einfach eine E-Mail mit der gewünschten Anzahl (Mindestbestellmenge insgesamt: 25 Stück) mit dem Vermerk «Flyer Eintritt Kindergarten» an alv@alv-ag.ch senden. Die Flyer kosten für Mitglieder 30 Rappen pro Stück, für Nichtmitglieder 50 Rappen pro Stück. Flyer in deutscher Sprache können auch via alv-Website → Shop bestellt werden. Manfred Dubach, Irene Schertenleib

Aus der digital durchgeführten alv-GL-Sitzung vom 7. April



Ausschnitt aus dem alv-Flyer «Eintritt in den Kindergarten», der nun in sechs weitere Sprachen übersetzt ist.

Dankeschön!

Kommentar. Der alv hat sich intensiv dafür eingesetzt, dass Lehrpersonen, die dies möchten, früher gegen Covid-19 geimpft werden. Nun ermöglichen dies die beteiligten Departemente, die Impfkoordination des Kantons und pensionierte Lehrpersonen, die in der nächsten Zeit freiwillig Daten erfassen werden.

Vor Ostern suchte ich im Namen des alv, des VSLAG und des VASP das Gespräch mit dem Vorsteher des Departementes für Gesundheit und Soziales (DGS), Jean-Pierre Gallati. Denn es zeigte sich, dass der LCH-Vorstoss auf Bundesebene dort zwar zur Kenntnis genommen wurde, die Verantwortung für priorisiertes Impfen aber zurück an die Kantone delegiert worden war. Gesundheitsvorsteher Gallati, wie auch zuvor Bildungsdirektor Alex Hürzeler, zeigte sich grundsätzlich offen für das Anliegen seitens Lehrerinnen- und Lehrerverband, das von vielen Lehrpersonen, Schulleitungen und Schulpflegemitgliedern unterstützt wird. So komplex die Impflogistik ist: Lehrerinnen und Lehrer ab fünfzig Jahren können sich voraussichtlich gegen Ende Mai impfen lassen. Ein grosses Impfzentrum des Kantons wird dafür voraussichtlich an ein bis zwei Samstagen reserviert für die Massimpfung von Lehrpersonen. Der Aargau wird damit der erste Kanton sein, der Lehrerinnen und Lehrern, die durch ihren Beruf sehr exponiert sind, eine freiwillige Impfung ermöglicht. Ein grosses Dankeschön geht hier an die Verantwortlichen Jean-Pierre Gallati, den Impfleiter Andreas Obrecht und den Generalsekretär des BKS, Michael Umbricht. Sie haben rasch gehandelt und nach Möglichkeiten



Kathrin Scholl, Präsidentin alv. Foto: zVg.

der Durchführbarkeit gesucht. Ein ebenso grosses Dankeschön geht aber auch an die pensionierten Lehrpersonen, die sich bereit erklärt haben, in einer einmaligen Aktion alle Anmeldungen zur Impfung ins offizielle Tool zu übertragen. Es ging nicht lange, bis sich die ersten pensionierten Lehrpersonen für diesen Freiwilligeneinsatz bei mir meldeten. Die erste unter ihnen war Elisabeth Abbassi, meine Vorgängerin im Präsidium. Sie wird die Impfanmeldungen der Lehrpersonen koordinieren. Im Namen des alv danke ich allen Beteiligten für die grosse Solidarität in schwierigen Zeiten.

Kathrin Scholl, Präsidentin alv

Termine

Die Covid-19-Pandemie hat zur Folge, dass viele Anlässe abgesagt wurden. Bitte informieren Sie sich auf der alv-Website über Termine im laufenden Jahr.

Fraktion Kindergarten

► 5. Mai
Kindergartenforum in Olten

Fraktion Musik

► 25. August, 17 Uhr
Fraktionsversammlung (verschoben vom 5. Mai)

Verein Aarg. Logopädinnen und Logopäden (VAL)

► 27. August
Mitgliederversammlung Stanzerei Baden

Primarlehrerinnen- und Primarlehrerverein (PLV)

► 15. September, ca. 14 Uhr
Delegiertenversammlung in Turgi

Lehrpersonen Mittelschule Aargau (AMV)

► 16. September, 18 Uhr
Mitgliederversammlung, Kanti Baden (Aula)

Aargauischer Lehrerinnen- und Lehrerverband (alv)

► 3. November
Delegiertenversammlung in Lenzburg

Alle alv-Termine, auch die abgesagten, sind auch auf www.alv-ag.ch abrufbar. Immer auf dem Laufenden sein? Bleiben Sie informiert mit den Social-Media-Angeboten des alv: Dieser ist auf Facebook (facebook.com/alv.ag.ch) und Twitter (@alv_Aargau) aktiv und verschickt rund einmal im Monat einen lesenswerten Newsletter, den sie via alv-ag.ch abonnieren können.

AB'21
geht's.

70 Aussteller - über 200 Lehrberufe!
Besuchen auch Sie mit Ihrer Klasse die...

Aargauische Berufsschau

7. - 12. September 2021 im Tägi, Wettingen

Das Ziel: Mehr Vernetzung und Zusammenarbeit

alv-Verbandsrat. Der Verbandsrat tagte einmal mehr im virtuellen Raum und diskutierte Themen wie die Schaffung von Fachgruppen, die an einer Verbesserung der Schnittstelle der Sek-I- und Sek-II-Stufe arbeiten.

alv-Präsidentin Kathrin Scholl begrüßte die Zugeschalteten mit einem technischen Novum: In drei virtuellen Gruppenräumen konnten sich die alv-Verbandsrätinnen und -Verbandsräte auf digitalen Flipcharts zu verschiedenen Themen austauschen und via Padlet zusammenarbeiten. Der eine digitale «Raum» war den Schwierigkeiten der (Schnupper-)Lehrstellensuche in Zeiten von Corona gewidmet, ein zweiter der Zukunft der Ausbildung zur Primarlehrperson und im dritten tauschten sich weitere informell zu verschiedenen Themen aus.

Verbesserter Austausch auf fachlicher und pädagogischer Ebene

Der alv möchte Fachgruppen im pädagogischen wie im fachlichen Bereich für den Übergang von der Sek I in die Sek II bilden, die in einem zweiten Schritt sinnvollerweise ergänzt würden durch Vertretungen seitens Schulleitungen sowie Rektoren und Rektorinnen und unter der Leitung des Departements BKS stünden. Ziel ist eine intensivere Zusammenarbeit an der Schnittstelle Sek I zu Sek II. In einem nächsten Schritt sollen

nun Interessentinnen und Interessenten aus den alv-Fraktionen und Mitgliedsorganisationen gefunden werden, die in einer der Fachgruppen mitarbeiten möchten.

Neuer Erziehungsrat oder neue Erziehungsrätin gesucht

Der alv-Verbandsrat zeigte sich erfreut über die Wahl von Bettina Coppens in den Erziehungsrat (vgl. Spalte rechts). Es zeichnet sich jedoch bereits eine weitere Vakanz ab: Auf Ende 2022 wird Esther Erne aus dem Erziehungsrat zurücktreten. Gesucht ist nun eine Lehrperson, die den Zyklus 1 im Erziehungsrat vertritt. alv-Geschäftsführer Manfred Dubach und PLV-Vorstandsmitglied und Erziehungsrätin Eliane Voser skizzierten die Anforderungen an die zukünftige Erziehungsrätin oder den zukünftigen Erziehungsrat: So sollen Kandidierende ein breites Bildungsinteresse und ein politisches Interesse mitbringen. Ausserdem soll die Person gewillt sein, sich rasch und differenziert in komplexe Themen, die teils auch andere Zyklen/Stufen betreffen, einzulesen. Die alv-Fraktion Kindergarten und der Primarlehrerinnen- und Primarlehrerverein sind nun gebeten, dem alv mögliche Kandidierende zu melden.

Irene Schertenleib, Kommunikation

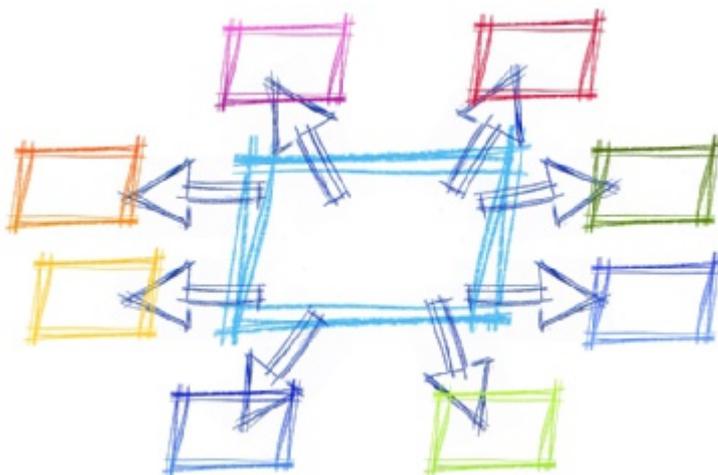
Aus der alv-Verbandsratssitzung vom 24. März.

Herzliche Gratulation!



alv-Präsidentin Kathrin Scholl, von 2000 bis 2005 ebenfalls Mitglied im Erziehungsrat, gratuliert Bettina Coppens. Foto: Uriel Seibert.

Der alv gratuliert Bettina Coppens, die am 23. März vom Aargauischen Grossen Rat in den elfköpfigen Erziehungsrat gewählt wurde. Bettina Coppens tritt die Nachfolge des 2020 verstorbenen Martin Schaffner an und vertritt als Englisch- und Klassenlehrerin die Anliegen des Zyklus 3. Coppens studierte in Amsterdam Anglistik und schloss nach dem Masterstudium ausserdem den «Master of Education» ab. Damit wurde es ihr möglich, in der Schweiz auf allen drei Zügen der Sek-I-Stufe sowie am Gymnasium zu unterrichten. Seit 2011 unterrichtet sie Sekundar- und teils Realklassen an der Kreisschule Rohrdorferberg in Niederrohrdorf. Seit 2015 ist sie zudem zu einem grossen Teil an der Bezirksschule tätig. Die kantonale Lehrerinnen- und Lehrerkonferenz (Kantonalkonferenz), die das Vorschlagsrecht für vier Erziehungsrätinnen und -räte hat, schlug dem Grossen Rat mit Bettina Coppens eine glanzvoll nominierte Einerkandidatur zur Wahl vor. Die alv-Geschäftsleitung freut sich über die Wahl und ist sicher: Durch ihre breite Praxiserfahrung und fundierte Ausbildung wird Bettina Coppens im Erziehungsrat kompetent und engagiert mitwirken. Geschäftsleitung und Verbandsrat alv



Die Vernetzung an den Schnittstellen soll den Austausch bei fachlichen und pädagogischen Themen verbessern. Illustration: Pixabay.

Piazza



Spagat zwischen spannenden Inhalten und gekürzter Stundentafel

TTG textil. Im Technischen und Textilen Gestalten an der Sekundarstufe stehen spannende Lehrplaninhalte einer gekürzten Stundentafel gegenüber. Verschärft werden könnte diese Diskrepanz noch durch eine zu wenig fundierte Ausbildung der TTG-Lehrpersonen.

Beim Vorbereiten dieses Textes sind so viele wichtige Aspekte aufgetaucht, dass es schwierig ist, eine Auswahl zu treffen. Die Arbeit mit den Klassen im TTG Sek I läuft sehr gut – leider ist die administrative Seite belastend und die gleichzeitige Einführung des neuen Lehrplans und der «Neuen Ressourcierung Volksschule» sorgen für viel Verunsicherung bei den betroffenen Lehrpersonen und zum Teil «unschönen» Lösungen bei der Pensungsvergabe. Die Infrastruktur ist vielerorts noch nicht auf dem geforderten Niveau, das erschwert die Arbeit im Unterricht und vieles muss noch umständlich mit Zwischenlösungen umgesetzt werden. Die Fachräume befinden sich selten in der Nähe.



Am Arbeitsplatz zum Sticken wird zunächst das Motiv am Tablet gezeichnet, mit der Bernina-Software bearbeitet und dann mit der Nähmaschine (mit Stickmodul) umgesetzt. Foto: Daniela Kauffmann.

Die Aufgabenstellungen für die drei Kompetenzbereiche werden dem Niveau der Stufen angepasst, der Ausgleich zu den kopflastigen Fächern ist ein Hauptthema im Bereich Gestalten. Das bedeutet, einen definierten Anteil an Recherche, Experiment und Reflexion einzusetzen, damit die Freude am Tun im Prozess genügend Zeit und Raum hat. Das erforderliche Level an Können soll erreicht werden, damit das Produkt gelingen kann.

Die Zusammensetzung der Lerngruppe und die vorhandene Ausstattung beeinflussen massgeblich die Möglichkeiten des Unterrichts. Beides muss gut organisiert sein, damit die Schülerinnen und Schüler effizient arbeiten können. Die Planung und Vorbereitung ist sehr aufwändig und zeitintensiv. Bei den Schülerinnen und Schülern der 1. Oberstufe laufen die Auffrischung an der Nähmaschine, der Einstieg an der Overlockmaschine und das Design des eigenen Produkts parallel. Der Themenbereich wird von verschiedenen Seiten beleuchtet. Damit keine Wartezeiten entstehen, wird ein Projekt mit einem flächenbildenden Verfahren im Bereich Wohnen aufgegleist. Von der Gestaltung mit Software und der Ausführung am Stickcomputer oder am Plotter lassen sich die Oberstufenschülerinnen und -schüler begeistern, es entstehen grossartige Ergebnisse!

Das erste Semester ist bereits Geschichte, schon stehen wir im zweiten mit neuen Schülergruppen, das erste Mal auch die Schülerinnen und Schüler mit Maske! Wie es zukünftig im TTG aussehen wird, ist schwierig abzuschätzen, da die Schülerinnen und Schüler weniger Vorwissen mitbringen werden. Die Schnelligkeit mit den Semestergruppen braucht mehr Kraftreserven bei den Fachlehrpersonen, da auf Termin alles abgeschlossen sein muss. Die Ausbildung von Lehrpersonen für das TTG auf Stufe Sek I ist ein sehr beunruhigendes Thema – im Kanton Aargau muss noch einiges geklärt werden, damit der neue Lehrplan auch im Bereich Gestalten, vor allem im TTG, auf hohem Niveau von gut ausgebildeten Lehrpersonen unterrichtet werden wird.

Daniela Kauffmann, Präsidentin Fraktion TTG textil

Herzlich willkommen!



Die Geschäftsleitung des SCHULBLATTs AG/SO hat Giuseppe Sammartano als Nachfolger von Ewald Keller für das Inseratemanagement bestimmt. Letzterer geht per 31. Dezember 2021 in Pension. Giuseppe Sammartano wird die Verantwortung ab 1. Januar 2022 auf Mandatsbasis übernehmen. Das SCHULBLATT und die beiden Verbandsleitungen von alv und LSO sind überzeugt, mit Giuseppe Sammartano die richtige Wahl für die anspruchsvolle Aufgabe des Inseratemanagements gefunden zu haben. Giuseppe Sammartano arbeitet gegenwärtig als Leiter National und Mitglied der Direktion TicinoOnline und 20 Minuti Ticino, Lugano. Hier hat er die Gesamtverantwortung nationaler Werbemarkt für die italienische Schweiz. Giuseppe Sammartano bringt viel berufliche Erfahrung mit und ist gut vernetzt in der Branche. Er lebt mit seiner Familie in der Region Olten. Das SCHULBLATT wird Giuseppe Sammartano im Herbst in der Rubrik «Porträt» vorstellen. Geschäftsleitung SCHULBLATT AG/SO

Instrumental- unterricht

Wahlfach. Der Regierungsrat hat beschlossen, dass das Wahlfach Instrumentalunterricht ab 1. Januar 2022 auch 14-tägig zu 30 Minuten angeboten werden kann.

Ab der 6. Klasse der Primarschule bis zum Ende der Volksschule können die Schülerinnen und Schüler kostenlos das Wahlfach Instrumentalunterricht belegen. Vorgesehen ist eine Lektion für drei Schülerinnen und Schüler im Gruppenunterricht. Alternativ kann der Unterricht als Einzelunterricht zu 15 Minuten pro Schülerin oder Schüler stattfinden. Oft wird diese «Drittelslektion» aus pädagogischen Gründen kostenpflichtig auf 25 Minuten verlängert und auf das unentgeltliche Angebot verzichtet. Aus Sicht der Volksschule gilt jedoch: Ein Wahlfach ist in jedem Fall kostenlos anzubieten.

Pädagogisch sinnvolle Unterrichtseinheiten

Der Regierungsrat hat nun beschlossen, dass das Wahlfach Instrumentalunterricht ab 1. Januar 2022 auch 14-tägig zu 30 Minuten angeboten werden kann. Damit sind auch im Einzelunterricht pädagogisch sinnvolle Unterrichtseinheiten möglich. Mit diesen Rahmenbedingungen ist gewährleistet, dass alle Schülerinnen und Schüler ab der 6. Klasse während vier Jahren kostenlos den Instrumentalunterricht besuchen können. Die Volks- und Musikschulleitung vor Ort sind gemeinsam aufgefordert, das Wahlfach Instrumentalunterricht gemäss den neuen Rahmenbedingungen anzubieten und mögliche organisatorische Herausforderungen in der Stundenplanung abzusprechen.

Michael Bösiger, Abteilung Volksschule,
Departement BKS

BKS aktuell



Coronavirus: Lehrpersonen werden priorisiert geimpft

Derzeit läuft im Kanton Aargau die Kampagne zur Impfung gegen das Coronavirus. Vorderhand können aufgrund des begrenzten Impfstoffs nur Personen ab 65 Jahren, Personen mit chronischen Vorerkrankungen mit höchstem Risiko und Mitarbeitende aus dem Gesundheitswesen und dem sozialmedizinischen Bereich geimpft werden. Die Bevölkerung ist für den Zugang zur Impfung in fünf Zielgruppen unterteilt. Lehrpersonen ohne Vorerkrankungen sind der fünften Zielgruppe (restliche Bevölkerung) zugewiesen.

Neu sollen an Aargauer Schulen tätige Lehrpersonen ab 50 Jahre (Stichtag ist das Geburtsdatum) innerhalb dieser Zielgruppe priorisiert behandelt werden. Die ersten Impfungen für Lehrpersonen werden voraussichtlich in der zweiten Maihälfte stattfinden. Bereits getätigte Registrierungen auf www.ag.ch/covid-impfanmeldung müssen nicht verändert werden. Weitere Informationen zur priorisierten Impfung für Lehrpersonen sind auf dem Schulportal zu finden: www.schulen-aargau.ch/covid-impfanmeldung.

Arcus: Lohntabelle 2022 verfügbar

Auf den 1. Januar 2022 tritt das revidierte Lohnsystem für Lehrpersonen und Schulleitungen der Volksschule in Kraft. Die per 1. Januar 2022 gültige Lohntabelle sowie weitere wichtige Informationen sind auf dem Schulportal aufgeschaltet. So sind beispielsweise Unterlagen zur Umrechnung des Lebensalters in die künftige Lohnstufe oder ein Tool zur Berechnung des Lohns ab 1. Januar 2022 verfügbar. Weitere Informationen unter

www.schulen-aargau.ch → Projekte → Revision Lohnsystem Lehrpersonen und Schulleitungen Volksschule

Aktion bike2school – jetzt anmelden

Auch dieses Frühjahr können Aargauer Klassen am Wettbewerb bike2school teilnehmen. Mit bike2school fahren Schülerinnen und Schüler während vier individuell gewählten Wochen so oft wie möglich mit dem Velo zur Schule. So sind sie bewegungsaktiv und umweltschonend unterwegs, lernen das Verhalten im Verkehr und die Aktion stärkt den Klassenzusammenhalt. Ausserdem können Lehrpersonen auf niederschwellige Art und Weise die Nutzung des Velos im Alltag bei ihren Schülerinnen und Schülern fördern. Der Kanton Aargau unterstützt die Aktion und bietet bike2school den Aargauer Klassen kostenlos an.

Die Gewinnerklassen erwartet ein Klassenlager in einer Schweizer Jugendherberge oder ein Bikekurs für die ganze Klasse. Bike2school findet jeden Frühling und Herbst statt. Für den aktuellen Wettbewerb können sich Schulklassen noch bis zum 13. Mai anmelden. Anmeldung und weitere Informationen: www.bike2school.ch.
Kommunikation BKS

Korrigendum

In der Ausgabe des Schulblatts Nr. 6 war im Artikel «Salut, comment ça va?» ein Fehler enthalten. Die Unterrichtsbefähigung des methodisch-didaktischen Grundkurses ist nicht schweizweit anerkannt, sondern der Kurs führt zu einer kantonalen Lehrbefähigung im Aargau. Weitere Informationen: www.ph.fhnw.ch/weiterbildung; Suchbegriff 'Grundkurs'.

Evolution im Museum

Naturama. Ein neu entwickelter Forschungsleporello unterstützt Primarlehrpersonen darin, mit ihren Schülerinnen und Schülern das Thema Evolution zu entdecken.

Der neue Forschungsleporello zum Thema Evolution wurde von Selina Buser im Rahmen ihrer Masterarbeit für Zyklus 2 entwickelt und mit drei Klassen in der Naturama Dauerausstellung getestet. Im Interview spricht sie über ihre Beweggründe und Erfahrungen aus dem Praxistest.

Selina Buser, es gibt nur wenige Lehrmittel über Evolution für die Primarschule.

Wollen Sie mit Ihrem Forschungsleporello eine Lücke füllen?

Selina Buser: (lacht) Das ist nicht mein Anspruch, aber mich hat das Thema Evolution schon immer fasziniert, auch als Primarlehrerin. Es geht ja um sehr grundlegende Fragen: Woher kommen wir? Wie wird sich das Leben in der Zukunft entwickeln? Ich wollte mich in meiner Masterarbeit zudem mit einem echten Vermittlungsproblem aus der Bildungspraxis beschäftigen.

Warum verbinden Sie das Thema Evolution mit dem ausserschulischen Lernort Museum?

Vor grossen Exponaten wie Mammut oder Plateosaurus zu stehen, das wirkt einfach stärker, als sie im Schulbuch zu betrachten. Weil Evolution ein schwer fassbares Thema ist, braucht es eine direktere, emotionalere Auseinandersetzung.

Sie haben drei Testklassen in der Dauerausstellung des Naturama beobachtet. Wie haben Sie die Kinder erlebt?

Viele staunen und tauschen sich direkt miteinander aus. Die Kinder sind stolz, wenn sie neue und spannende Zusammenhänge entdecken. Ein Kind fragte zum Beispiel am Schluss freudig aufgeregt: «Heisst das jetzt, dass alle Tiere sich im Laufe der Zeit immer weiterentwickelt haben, und dass sie darum heute so sind wie sie sind?»

Welche Vorstellung bringen Kinder des Zyklus 2 über Evolution mit?

Die Vorstellungen sind sehr vielfältig. Generell stelle ich fest, dass Menschen Mühe



In Kleingruppen erkundet eine 5. Klasse aus Erlinsbach die Entwicklung des Lebens im Naturama Aargau. Foto: Naturama Aargau. Selina Buser. Foto: zVg.

haben, sich die grossen Zeitdimensionen vorzustellen. Der Evolutionsprozess wird teilweise auch als linear im Sinne einer Höherentwicklung verstanden. Auch ich hatte diese Vorstellung früher. Es ist schwierig zu verstehen, dass evolutive Prozesse nicht zweckgerichtet sondern zufällig sind.

Warum sollen Lehrpersonen das Thema Evolution schon auf Primarstufe behandeln?

Auf Sekundarstufe werden meistens Mikroprozesse der Evolution beleuchtet. Schülerinnen und Schüler lernen Sachverhalte wie natürliche Selektion, Anpassung, Adaption, Rekombination meist ohne die Zusammenhänge im gesamten System zu betrachten. Aber für ein Grundlagenverständnis braucht es schon auf Primarstufestufe eine Auseinandersetzung mit dem Thema. Persönlich ist mir ein Anliegen, dass – egal auf welcher Stufe – Evolution als aktuelles Thema erkannt wird. Wenn wir besser verstehen, wie sich Leben verändert und weiterentwickelt, können wir auch aktuelle Krisen besser einordnen, wie zum Beispiel die Verbreitung von Viren oder die Biodiversitäts- und Klimakrise.



Selina Buser.
Foto: zVg.

Wo waren die grössten Stolpersteine für Sie als Primarlehrerin, als Sie das Thema Evolution im Unterricht behandelt haben?

Eindeutig die Komplexität und mein fragmentiertes Wissen. Ich kann mich ehrlich gesagt auch nicht genau erinnern, ob und wie ich dem Thema Evolution in meiner eigenen Schullaufbahn begegnet bin. Als ich es mit meiner Klasse das erste Mal umsetzte, war ich mit sehr komplexen Kinderfragen konfrontiert. Antworten darauf wusste ich teilweise nicht sofort. Dies motivierte mich jedoch, selber und zusammen mit den Kindern forschend unterwegs zu sein. Mit einem tollen «Nebeneffekt»: Wir konnten die Begeisterung und das erarbeitete Wissen über Evolution miteinander teilen.

Interview: Bea Stalder, Naturama Aargau

Sonderausstellung «Wie viel Urzeit steckt in dir?»

Die neue Naturama-Sonderausstellung über Evolution und Steinzeit wird gezeigt vom 30. April bis zum 3. April 2022.

- ▶ Schuldokumentation (per Ende April aufgeschaltet): www.expedio.ch/urzeit
- ▶ Forschungsleporello Evolution mit didaktischem Kommentar: www.naturama.ch/museum/schulen/schulraum
- ▶ Kurs «Evolution und Steinzeit» für Lehrpersonen der Zyklen 1 bis 3: Mittwoch, 26. Mai von 14 – 17 Uhr. Details unter www.naturama.ch/agenda

«Vieles, was wir tun, ist nicht sichtbar»

Porträt. Anna-Carmen Steger arbeitet seit fünf Jahren im Sekretariat der Bezirksschule Zofingen in einer 30-Prozent-Anstellung. Die abwechslungsreiche Arbeit bei der Organisation eines Schuljahres und der Kontakt mit den Lehrpersonen und den Jugendlichen gefallen ihr sehr gut. «Die Aufgaben in einem Schulsekretariat werden oft unterschätzt», meint Steger.

Normalerweise fährt Anna-Carmen Steger mit dem Velo von zu Hause an ihren Arbeitsort ins Sekretariat der Bezirksschule Zofingen. Das Schulhaus aus den späten 50er-Jahren ist an den Südhang oberhalb der Altstadt Zofingen gebaut und steht heute in einem Einfamilienhaus-Quartier, inmitten grosser, teilweise alter Einfamilienhäuser und schöner, gepflegter Gärten. An diesem Mittwochnachmittag ist es ruhig, keine Jugendlichen und keine Lehrpersonen klopfen an, um etwas zu fragen. Anna-Carmen Steger hat diese Zeit bewusst gewählt. Obwohl es gerade der Trubel und das rege Hin und Her sind, die ihr bei ihrer Arbeit im Schulsekretariat besonders gefallen. Der enge Kontakt mit dem Schulleiter Thomas Hirt, den Lehrpersonen, den Jugendlichen, deren Eltern und den vielen anderen Beteiligten ist es, was Steger an ihrer Arbeit im Sekretariat schätzt. «Es ist ganz anders als an meinen früheren Arbeitsorten wie



«*Der Austausch mit den Lehrpersonen, Jugendlichen und anderen Beteiligten der Schule ist spannend.*»

beispielsweise der Kesb, wo der Kontakt zu dem Mitmenschen fehlte und ich mehrheitlich administrative Arbeiten leistete.» In der Schule habe man sehr viel direkten Kontakt mit Menschen, oft müsse man flexibel sein und spontan eine Lösung finden, etwa dann, wenn eine Lehrperson einen Noteneintrag vergessen oder eine Schülerin ein Formular verloren habe.

Ein grosser Teil der Arbeit ist nicht sichtbar

Gleichzeitig muss sie die ganze Hintergrundorganisation der Schule auf Kurs halten. Die Aufgaben eines Schulsekretariats würden oft unterschätzt, betont Steger. «Wir beantworten nicht nur Telefonanrufe und leiten Informationen weiter. Wir organisieren und planen sehr viel, was für das Funktionieren des Schulalltags unabdingbar ist.» Die Vorbereitungen fürs neue Schuljahr, die Planung und Organisation der Checks, Hintergrundarbeiten für Schulreisen und Lager und vieles mehr. «Sehr vieles beginnt schon sehr früh.» Ein grosser Teil der Arbeiten eines Schulsekretariats sei nach aussen hin nicht sichtbar. Die Durchführung der Checks, die im Frühling stattfinden, hat sie bereits im November des vergangenen Jahres angefangen zu planen. Dazu hat sie unter anderem die Daten mit den Lehrpersonen abgesprochen, damit nicht zu vieles gleichzeitig auf die Schüler niederprasselt.

Im Moment steht sie mitten in den Vorbereitungen zum neuen Schuljahr, sammelt diverse Anmeldungen, fragt bei den Gemeinden nach, wenn diese noch nicht vollständig eingetroffen sind. Jedes Jahr beginnt diese Arbeit wieder von vorne. «Die Arbeit an der Schule ist saisonal unterschiedlich. Um einen Ablauf einer Arbeit wirklich verinnerlicht zu haben, muss man diesen mehrmals durchgeführt haben.»

Steger teilt sich das Büro mit dem Schulleiter Thomas Hirt. Die 30-Prozent-Stelle ist eine ideale Ergänzung zur Familienarbeit. Steger trat schon bald nach der Geburt ihres ersten Kindes wieder eine Stelle an, zuerst beim Zivilschutz der Stadtverwaltung, dann, als die langjährige Sachbearbeiterin der Bezirksschule pensioniert wurde, wechselte sie ins Schulsekretariat der Bezirksschule. Eingestiegen ist sie, weil sie so ihren Beitrag an den Familienhaushalt leisten wollte und weil sie ihr eigenes Geld verdienen und finanziell ein Stück weit unabhängig sein wollte. Die Schule ist Teil des Familienlebens. Die älteste Tochter ist bereits im zweiten Kindergartenjahr und ihr Mann arbeitet als Latein- und Geschichtslehrer an der Kantonsschule Olten. Zurzeit macht er ein Zusatzstudium zum Informatiklehrer. Damit sind auch die Veränderungen in der Schule Teil ihres Alltags.

In Zofingen zu Hause

Steger ist im Städtchen Zofingen fest verankert. Sie hat italienische Wurzeln, wuchs in Zofingen auf, engagierte sich früh bei der Jugendorganisation Blauring und hätte gerne die Bezirksschule besucht. «Aber damals reichte es nicht.» So schloss sie die Sekundarschule ab, absolvierte eine kaufmännische Lehre in einem Treuhandbüro in Oberentfelden, wechselte dann zur Stadtverwaltung in den Bereich Soziales und später zur Kesb. Ihren Mann lernte sie bei Blauring und Jungwacht kennen. Für beide war es klar, früh eine Familie gründen zu wollen, Steger ist durch und durch ein Familiemensch, wie sie sagt. Beide wollten in einem eigenen Haus wohnen. Sie suchten lange, bis sie ihr Traumhaus in Zofingen gefunden hatten: «Wir waren sehr zielbewusst, haben auf unser Haus hingearbeitet. Dafür sind wir sehr wenig gereist und haben wenig von der Welt gesehen. Aber wir werden das später nachholen», sagt sie lachend. Anna-Carmen Steger ist mit ihrem Leben zufrieden. Die Balance zwischen Familie, Arbeit und Tätigkeit als Bezirksschulsekretärin stimmt für sie.

Cornelia Thürlemann



Eines der Anliegen des VLS: Logopädie als ISM Massnahme ohne die zusätzliche Betreuung durch eine Heilpädagogin oder einen Heilpädagogen soll, sofern fachlich begründet, möglich sein. Foto: AdobeStock.

«Logopädie ist eine eigenständige Disziplin»

Interview Logopädie. Im Gespräch mit dem SCHULBLATT legen Sira Kaiser und Susan Allemann-Jenkins dar, wo sie Handlungsbedarf bei der Logopädie orten. Eines ihrer zentralen Anliegen: Kinder mit ausschliesslich schweren Sprachstörungen sollen Logopädie als ISM Massnahme erhalten, und zwar, sofern fachlich begründet, ohne zusätzliche heilpädagogische Förderung.

Susanne Schneider: Jedes Jahr im März findet der «Tag der Logopädie» statt. Was kann dieser Tag bewirken, warum ist er wertvoll?

Sira Kaiser, Susan Allemann-Jenkins: Am «Tag der Logopädie» wird durch verschiedene Aktionen auf die Vielseitigkeit des Berufes hingewiesen. Die Logopädie ist in verschiedenen Arbeitsbereichen (Schule, Sonderpädagogik, Klinik, freie Praxen) tätig, die zum Teil wenig bekannt sind. So wissen vielleicht nicht alle, dass die logopädische Therapie nach schweren Covid-Verläufen eine grosse Bedeutung hat.

Ab Schuljahr 2022/23 beginnt die Umsetzung von OptiSO+ an den Schulen. Hat dies Auswirkungen auf die Pensen der Logopädinnen und Logopäden?

Bei der Umsetzung von OptiSO+ ist geplant, dass die Institutionen Logopädie im Frühbereich, sprich im Vorschulalter, ausschliesslich gemeinsam mit heilpäda-

gogischer Früherziehung anbieten. Dies wird in Solothurn zu Veränderungen des Angebots in der logopädischen Frühtherapie führen. Eine weitere Veränderung betrifft Kompetenzzentren, die zurzeit auch ISM Massnahmen anbieten. Im Rahmen von OptiSO+ wird es weniger Zentren geben, die ISM Massnahmen (Heilpädagogik und Logopädie) anbieten dürfen.

In der Umsetzung von OptiSO+ ist zu lesen, dass die Logopädie im Frühbereich die Heilpädagogik ergänzt. Ihr kritisiert diesen Punkt. Warum?

Die Logopädie ist eine eigenständige Disziplin mit pädagogisch-therapeutischen und medizinisch-therapeutischen Anteilen. Eine Überlappung mit der Heilpädagogik ist möglich, aber nicht zwingend.



Sira Kaiser, Co-Präsidentin des Vereins der Logopäden und Logopädinnen des Kantons Solothurn (VLS). Fotos: zVg.



Susan Allemann-Jenkins, ehemaliges Mitglied des Vorstands des Vereins der Logopäden und Logopädinnen des Kantons Solothurn (VLS).

«*In Bezug auf die ISM Massnahmen Logopädie, die nur in Kombination mit Heilpädagogik durchgeführt werden können, muss gesagt werden, dass dieses Vorgehen fachlich nicht begründbar ist.*»

Die Zusammenarbeit mit der Heilpädagogik ist im Arbeitsalltag sehr gut und befruchtend. Wir wehren uns aber gegen die Subsumierung unseres therapeutischen Berufes unter die Heilpädagogik.

Wie sieht es im Schulbereich aus?

In der Förderstufe A, also im Rahmen der Speziellen Förderung, ist es oft der Fall, dass ein Kind die Logopädie besucht, ohne dass es zusätzlich heilpädagogische Förderung erhält.

Bei ISM Massnahmen muss indes die Logopädie zwingend mit der schulischen Heilpädagogik kombiniert werden. Das heisst, es braucht eine Doppeldiagnose, etwa eine Sprach- und Verhaltensstörung, damit das Kind eine ISM Massnahme bekommt.

Ist das denn nicht eine optimale Versorgung für die Kinder?

In der Speziellen Förderung gibt es sechs Lektionen Logopädie für 100 Kinder. Dies ist erfahrungsgemäss und statistisch gesehen ungenügend, da acht bis zwölf Prozent aller Kinder im Grundschulalter Logopädie brauchen.

In Bezug auf die ISM Massnahmen Logopädie, die nur in Kombination mit Heilpädagogik durchgeführt werden können, muss gesagt werden, dass dieses Vorgehen fachlich nicht begründbar ist. Wenn ein Kind eine schwere Sprachstörung aufweist, jedoch in der Kognition und im Verhalten unauffällig ist, wird keine Logopädie als ISM Massnahme bewilligt. Das Kind kann dann lediglich im Rahmen der Speziellen Förderung logopädisch behandelt werden. In der Speziellen Förderung reichen jedoch die Ressourcen nicht für intensive Logopädie im Umfang von zwei bis drei Lektionen pro Woche. Trotz

eingeschränkter Teilhabe und Partizipation wird ein Kind so nicht genügend unterstützt, auch wenn es eine einschneidende logopädische Diagnose hat wie zum Beispiel eine verbale Entwicklungsdyspraxie.

Und übrigens gibt es im Kanton Solothurn innerhalb der Speziellen Förderung kein logopädisches Angebot für Kinder ab der 6. Klasse, obwohl die Spezielle Förderung bis zum Ende der obligatorischen Schulzeit gewährleistet wird.

Kommt es oft vor, dass Jugendliche auf der Sekundarstufe I und im nachobligatorischen Bereich auf logopädische Versorgung angewiesen sind? Ist es nicht so, dass sich der Bedarf nach Logopädie vorwiegend im jüngeren Alter zeigt?

Natürlich sind die meisten Therapiekiner im Grundschulalter. Es gibt aber logopädische Störungsbilder, die entweder später auftreten, so etwa Stottern oder Stimmstörungen. Und es gibt logopädische Störungsbilder, die in der Pubertät an Brisanz gewinnen. Das können Artikulationsstörungen sein, die im Rahmen der Lehrstellensuche erneut zu Leidensdruck führen, oder bekannte Sprachstörungen, die nach Jahren ohne Therapie vor dem Schulabschluss wieder aufgegriffen werden müssen.

«*Im Kanton Solothurn gibt es innerhalb der Speziellen Förderung kein logopädisches Angebot für Kinder ab der 6. Klasse, obwohl die Spezielle Förderung bis zum Ende der obligatorischen Schulzeit gewährleistet wird.*»

Neu soll bei OptiSO+ zwischen drei Zielgruppen und drei Bedarfsstufen unterschieden werden. Gibt es Kinder und Jugendliche, die mit der neuen Regelung zwischen Stuhl und Bank fallen?

Es ist störend, dass Kinder mit schweren Sprachstörungen im OptiSO+ nicht erwähnt sind. Man ist sich zwar bewusst, dass es diese Kinder innerhalb der Zielgruppen gibt. Unserer Ansicht nach haben diese Kinder und Jugendliche eine spezifische Form der Beeinträchtigung, welche einer spezialisierten Behandlung bedarf und daher aufgeführt werden muss.

Kinder mit schweren Sprachstörungen besuchten früher Sprachheilschulen im Kanton Solothurn. Diese wurden indes im Verlauf der letzten zehn Jahre umfunktioniert. Was waren/sind die Folgen?

Die Sprachheilschulen haben nun eine andere Klientel, nämlich Kinder und Jugendliche mit Verhaltensproblemen. Kinder mit schweren Spracherwerbsstörungen, die keine weiteren Auffälligkeiten zeigen, wurden im Verlauf der letzten zehn Jahre in die Regelschule integriert und erhalten nun Logopädie im Rahmen der Speziellen Förderung. Dies passierte jedoch, ohne die Ressourcen für die Logopädie an den Schulen zu erhöhen. Das hatte eine Unterversorgung von Kindern mit schweren Spracherwerbsstörungen zur Folge. Wir denken dabei etwa an Kinder, die bei Kindergartenentritt erst ein paar Worte sprechen können oder alle Konsonanten mit «G» artikulieren. Es gibt auch komplexe Verläufe bei Kindern mit Gaumenspalten.

Für Kinder und Jugendliche mit medizinischen Störungsbildern wie zum Beispiel

Lippen-Kiefer-Gaumenspalten ist, unabhängig vom Alter und von der Bedarfsstufe, eine spezielle logopädische Versorgung vorgesehen. Lässt diese Regelung eurer Meinung nach Fragen offen, die geklärt werden müssen?

Ja, es muss geklärt werden, wer die Massnahmen durchführt, welches die Kriterien dafür sind und wie viele Lektionen dafür vorgesehen sind.

Neu kennt auch der Kanton Solothurn einen Berufsauftrag für Lehrpersonen. Die Logopädinnen und Logopäden werden darin nicht aufgeführt. Was heisst das für euch?

Da Logopädinnen und Logopäden, die an der Volksschule arbeiten, als Lehrpersonen angestellt sind, gilt der Berufsauftrag auch für sie. Ihre Arbeit unterscheidet sich aber ganz klar von der Arbeit der Lehrpersonen. So erteilen wir zum Beispiel keinen Unterricht, sondern wir führen Therapien, Abklärungen und Beratungen durch. Ohne Anpassung und Konkretisierung gestaltet sich der Gebrauch des Berufsauftrags im Schulalltag für Logopädinnen und Logopäden als schwierig. In anderen Kantonen, etwa im Kanton Zürich, gibt es einen angepassten Berufsauftrag für die Logopädie.

Welchen Korrektur- und Handlungsbedarf erkennt ihr im Bereich der Logopädie?

Drei Punkte sind uns besonders wichtig: Es braucht erstens **mehr Ressourcen für die Logopädie und eine flächendeckende Versorgung** für Kinder und junge Erwachsene von null bis zwanzig Jahren mit Störungen im Bereich der fünf grossen S: Sprache, Sprechen, Schlucken, Schreiben (und Lesen), Stimme.

Zweitens sollen bei der Entscheidung der logopädischen Massnahmen für die Kriterien der Teilhabe und Partizipation nach ICF ausschlaggebend sein. **ISM Massnahmen ohne zusätzliche Betreuung durch eine Heilpädagogin oder einen Heilpädagogen sollen möglich sein.**

Und drittens wäre eine **fachliche Ansprechstelle** im Volksschulamt oder beim Schulpsychologischen Dienst für schwierige Entscheidungen in Bezug auf logopädische Therapien sehr wichtig.

Interview: Susanne Schneider

Elternstimmen

Familie M., Grenchen

Unmittelbar nach der Geburt musste unsere heute achtjährige Tochter auf die Intensivstation des Inselspitals verlegt werden. Es war eine traumatische Zeit: Da sie grosse Probleme beim Atmen, Saugen und Schlucken hatte, musste sie künstlich ernährt und der Schleim abgesaugt werden. Es folgten zahlreiche Untersuchungen, Eingriffe und viele Diagnosen – aber keine der Diagnosen liess sich letztlich bestätigen.

Die künstliche Ernährung dauerte über ein Jahr. In dieser Zeit lernte unsere Tochter mithilfe einer klinischen Logopädin, wie Schlucken geht. Später, in der Logopädie im ZKSK bei Frau Allemann, wurde dieses Schluck- und Kaustraining weitergeführt, im Fokus der Therapie stand dann aber jedoch die Sprachentwicklung, die sich aufgrund der anatomischen Probleme verlangsamt hatte. Die erforderlichen Muskeln waren nicht oder zu wenig ausgebildet. Es lag also keine kognitive Beeinträchtigung vor. Da die besten Fortschritte im frühen Kindesalter erzielt werden, war es wichtig, in diesem

Zeitraum mit der Logopädie beginnen zu können. Sprache ist die Brücke zu den Mitmenschen. Und mit Eintritt in den Kindergarten wird diese Brücke immer wichtiger. Unsere Tochter meisterte diesen Schritt toll: Im Kindergarten hörte man ihr kaum mehr etwas an. Ein Therapiestopp wäre dennoch zu verfrüht gewesen. Dieser hätte dazu geführt, dass sie in gewisse alte Muster zurückgefallen wäre und die erfreulichen Fortschritte verwässert worden wären. Zu vieles war noch nicht gefestigt, zu vieles noch nicht automatisiert. Die Entwicklung ist bis heute nicht abgeschlossen.

Weil wir darüber informiert waren, dass die logopädische Frühförderung nach dem Kindergarten ausläuft, gelangten wir vorzeitig mit einem Antrag an die Abteilung «Individuelle Leistungen» des Volksschulamts. Unser Antrag wurde abgelehnt. Gemäss Paragraph 37 liege keine Behinderung vor, erklärte man uns auf dem Schulpsychologischen Dienst. Und obwohl dem so war und obwohl die Schulpsychologin ihre Arbeit korrekt gemacht hatte, waren wir befremdet. Zu offensichtlich war es doch, dass unsere Tochter weiterhin die gezielte logopädische Expertise am ZKSK benötigt und



Die fünf grossen «S» der Logopädie: Sprache, Sprechen, Schlucken, Schreiben (und Lesen), Stimme.
Foto: AdobeStock.

«*Es gibt Kinder wie unseres, die intensive logopädische Therapie benötigen, aber nicht auf heilpädagogische Unterstützung angewiesen sind.*»

die schulische Logopädie diesen spezifischen Bedarf im Rahmen der Speziellen Förderung nicht hätte abdecken können. Unsere Tochter fiel durch das Paragrafennetz. Es gibt Kinder wie unseres, die intensive logopädische Therapie benötigen, aber nicht auf heilpädagogische Unterstützung angewiesen sind.

Mithilfe von Frau Allemann wandten wir uns direkt an Herrn Kurt Rufer, den Leiter der Abteilung «Individuelle Leistungen». Im Gespräch konnten wir unsere Situation erklären, begründen und darlegen, wie wichtig das Weiterführen der Logopädie für die Sprachentwicklung unserer Tochter war und noch immer ist. Ohne zu zögern, genehmigte Herr Rufer die nötigen Stunden am ZKSK: Zuerst zwei Stunden, jetzt ist es noch eine Stunde wöchentlich.

Für uns hat sich alles in eine erfreuliche Richtung entwickelt. Aber wie ergeht es Eltern, die weder die Kraft noch die Voraussetzung haben, sich für zusätzliche Logopädie einzusetzen?

Aufgezeichnet von Susanne Schneider

Familie S., Etziken

Sowohl unser zehnjähriger Sohn als auch unsere achteinhalb Jahre alte Tochter haben Erfahrungen im Bereich der logopädischen Therapie.

Als unser Sohn zweijährig war, bemerkte die Kinderärztin bei einer Routineuntersuchung, dass seine Aussprache undeutlich war. Sie überwies ihn zur logopädischen Abklärung an das Zentrum für Kinder mit Sinnes- und Körperbeeinträchtigung ZKSK, wo ein Sprachentwicklungsdefizit diagnostiziert wurde. Es war komplex, da kein eindeutiges Schema erkennbar und die Ursache letztlich nicht

erueierbar waren. Zum einen hatte sich unser Sohn eine fast schon eigene Sprache zugelegt, die Aussenstehende nicht verstehen konnten – einem Auto etwa sagte er «Donschto». Zum anderen bereitete ihm die Aussprache gewisser Buchstaben Schwierigkeiten, aber nicht grundsätzlich, sondern abhängig davon, wo diese Buchstaben bei einem Wort standen. So konnte er Wörter, die auf «F» enden, etwa der Mundartausdruck «Aff», korrekt aussprechen, während ihm Wörter mit «F» in Frontstellung, zum Beispiel «Fisch» und «Fleisch», lange Zeit Probleme bereiteten. Tauchte der Buchstabe «F» in der Mitte eines Wortes auf, war die Aussprache mal korrekt, mal nicht. Und schliesslich war auch die Satzstellung eine grosse Herausforderung für unseren Sohn. Bei Hauptsätzen setzte er das Verb an das Ende des Satzes und nicht an die zweite Position nach dem Subjekt.

Wir Eltern waren bisweilen in Sorge und verunsichert: Was würde passieren, wenn unser Sohn jemandem Auskunft geben muss, diese Person ihn aber nicht versteht? Wie würde er den Kindergarten und die Schule meistern? Würde er von den anderen Kindern ausgelacht? Mit der logopädischen Frühtherapie am ZKSK waren wir sehr zufrieden. Aber natürlich war eine Lektion pro Woche letztlich ein Tropfen auf den heissen Stein. Mit Blick auf den Kindergarten stellten wir bereits vor der Einschulung einen Antrag auf mehr logopädische Therapie. Dieser wurde jedoch vom Schulpsychologischen Dienst abgelehnt mit der Begründung, dass keine weiteren Beeinträchtigungen, etwa im Bereich Verhalten oder Motorik, vorliegen würden. Für uns Eltern war diese Haltung nicht nachvollziehbar, sahen wir doch, dass das Sprachdefizit für unseren Sohn einschränkend war.

Bei der Tochter wiederholte sich das Ganze. Auch ihr wurde lediglich eine Lektion Logopädie zugesprochen. Und auch sie hätte mehr Stunden gebraucht. Bei ihr waren die Defizite gar hartnäckiger als bei unserem Sohn, und ihre logopädische Therapie wird sich vermutlich bis in die dritte Klasse ziehen.

Aufgezeichnet von Susanne Schneider

Wissenswertes zur Logopädie in Kurzform

Logopädie ist eine pädagogisch-therapeutische oder eine medizinisch-therapeutische Massnahme, welche Teil der Speziellen Förderung und der Sonderpädagogik ist. Logopädie im **Frühbereich (0 – 4 Jahre)** ist eine Massnahme der **Sonderpädagogik** und wird durch die beauftragten Fachzentren niederschwellig angeboten. Um eine nahtlose Begleitung für die Zeit ab Eintritt in den Kindergarten zu gewährleisten, werden die Schulleitungen mit Einverständnis der Eltern in der Regel vorinformiert. Logopädie im **Schulalter (Kindergarten bis 6. Klasse)** wird grundsätzlich im Rahmen der **Speziellen Förderung** niederschwellig durchgeführt. Reicht dieses Angebot nicht aus, braucht es eine Anmeldung bzw. einen Antrag über den SPD. In Kombination mit Heilpädagogik kann eine ISM Massnahme verfügt werden. In diesem Fall ist die Logopädie eine Massnahme der Sonderpädagogik (Kindergarten bis 9. Klasse).

Für Kinder mit einer **anatomischen und/oder physiologischen Beeinträchtigung** (medizinische Diagnose im engeren Sinn) kann Logopädie als **isolierte ISM Massnahme** an einem Fachzentrum oder an der Schule vor Ort durchgeführt werden.

Massnahmen werden gutgeheissen

Corona-Umfrage. Wie erleben die LSO-Mitglieder die Schutzmassnahmen? Und werden diese an den Schulen auch umgesetzt? Wie sicher fühlen sich Lehrerinnen und Lehrer am Arbeitsplatz? Antworten auf diese und andere wichtige Fragen zur Pandemie gibt die repräsentative Umfrage des LSO, an der sich 1266 Personen beteiligten.

Die Umfrage, die der LSO vom 12. bis 21. März bei seinen Mitgliedern durchführte, stiess auf ein grosses Echo. Von den 2600 angeschriebenen Lehrpersonen nahmen 48,6 Prozent die Möglichkeit wahr, zu verschiedenen Punkten ihre Einschätzung zu geben. Die hohe Beteiligung und die zahlreichen individuellen Rückmeldungen an die Adresse des LSO machen deutlich, dass Corona ungebrochen ein Thema ist, das den Schulalltag prägt und die Lehrerinnen und Lehrer sehr beschäftigt.

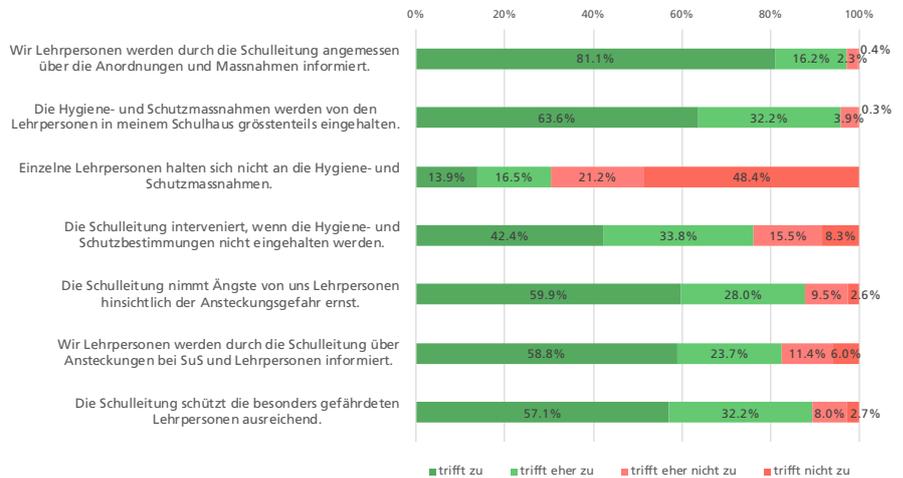
Dem LSO war es wichtig, erneut bei seinen Mitgliedern den Puls zu fühlen. Dank der grossen Beteiligung liegt dem Verband ein repräsentatives Stimmungsbild vor, das ihm ein wertvoller Kompass ist bei Gesprächen mit dem Volksschulamt und dem Verband der Schulleiterinnen und Schulleiter.

Hier die wichtigsten Resultate in zusammengefasster Form:

• Beurteilung Schutzmassnahmen

Eindeutigkeit herrscht bei den Schutzmassnahmen. Händewaschen, Oberflächen reinigen, Abstand halten, Masken tragen sowie das Cocon-Prinzip werden von einem klar überwiegenden Teil der Befragten als «notwendig/sinnvoll» oder «eher notwendig/sinnvoll» beurteilt. Dieses Ergebnis zeigt, dass die geltenden Massnahmen nicht infrage gestellt werden. Am grössten ist die Zustimmung beim Händewaschen. Einzig bei der Oberflächenreinigung zeigt sich eine Zustimmung von unter 80 Prozent. Rund 15 Prozent der Befragten gaben zudem an, dass sie weder die Oberflächenreinigung und das Abstandhalten noch das Maskentragen und das Cocon-Prinzip als sinnvoll und notwendig erachten.

Umgang Lehrpersonen und Schulleitungen



• Umgang mit Schutzmassnahmen

Die Umfrage des LSO fördert zutage, dass sich die Lehrpersonen weitgehend an die Massnahmen halten und sich von den Schulleitungen zum einen gut informiert, zum anderen ernst genommen fühlen. Ein Drittel der Befragten meldet zurück, dass sich einzelne Lehrpersonen nicht an die Schutzmassnahmen halten und rund ein Viertel gibt an, dass die Schulleitung in solchen Fällen nicht interveniert. Diese Angaben lassen jedoch keine Schlüsse auf die tatsächliche Anzahl zu, da mehrere Nennungen dieselben Lehrpersonen bzw. Schulen betreffen können.

• Sitzungen und Weiterbildungen

Wie zu erwarten war, haben sich schulische Anlässe weitgehend in den virtuellen Raum verschoben. Die LSO-Umfrage bestätigt, dass Stufen-, Unterrichtsteam- und Gesamtsitzungen sowie Weiterbildungen vornehmlich online oder dann in Kleingruppen mit weniger als fünf Personen durchgeführt werden. Dennoch kommt es vor, dass – entgegen der ausdrücklichen Empfehlung des VSA – physische Treffen von mehr als fünf Personen stattfinden.

• Wohlbefinden der Schülerinnen und Schüler

Welche physischen und psychischen Auswirkungen haben die Massnahmen auf die Schülerinnen und Schüler? Während Händewaschen und Oberflächenreini-

gung als unbedenklich eingeschätzt werden, stuften 35 Prozent der Teilnehmenden der Umfrage das Abstandhalten und Maskentragen als «eher schädlich» oder «schädlich» ein.

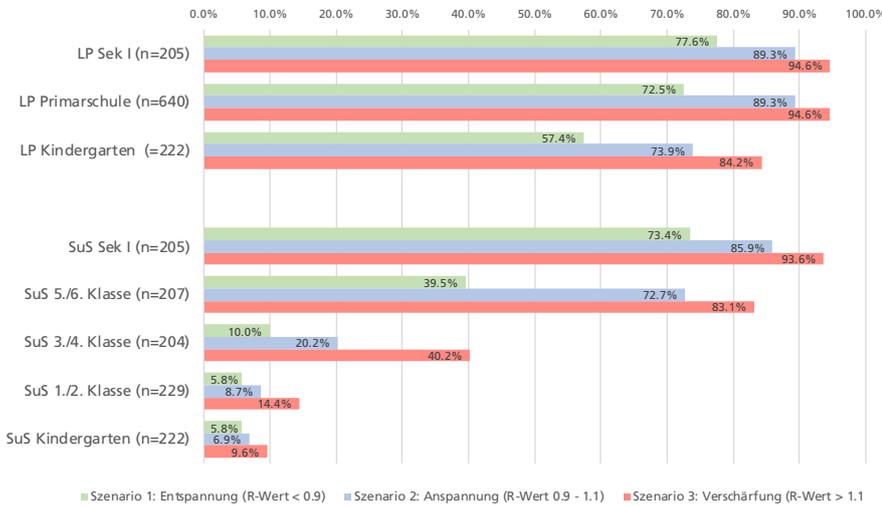
• Maskentragen

Dass das Maskentragen die für den Unterricht zentrale Kommunikation einschränkt, unterstreichen die Ergebnisse der LSO-Umfrage deutlich. Und dennoch: Die Umsetzung dieser Massnahme gelingt laut Umfrage sowohl auf der Sekundarstufe als auch in den 5./6. Klassen relativ problemlos. Gemäss Einschätzung der befragten Lehrpersonen müssen die Schülerinnen und Schüler zwar oft an das korrekte Tragen erinnert werden, gravierende Auswirkungen wie Traumata oder Beschwerden wie Atemnot werden von den Befragten aber glücklicherweise kaum wahrgenommen.

Die Zustimmung zur Maskenpflicht hängt zum einen von der Entwicklung der Pandemie ab, zum anderen davon, wer davon betroffen ist. So wird die Maskenpflicht für Lehrpersonen unabhängig des weiteren Verlaufs grundsätzlich unterstützt. Sollte sich die Lage entspannen, stösst die Maskenpflicht bei den Kindergarten-Lehrpersonen mit 57,2 Prozent auf die kleinste Unterstützung.

Unterschiedlich fällt die Einschätzung einer Maskenpflicht für Schülerinnen und Schüler aus. Vom Kindergarten bis zur 4.

Befürwortung Maskentragpflicht je nach Szenario



Die Geschäftsleitung dankt allen Kolleginnen und Kollegen herzlich, die sich an der Umfrage beteiligt haben.
Roland Misteli, Susanne Schneider

Der QR-Code führt zu den Ergebnissen der Umfrage. Die vollständigen Resultate der



Umfrage finden sich ebenfalls auf der Website des LSO: www.lso.ch

Nachgefragt bei Mathias Stricker

Susanne Schneider: Wie schätzt der LSO die Umfrage als Ganzes ein?

Mathias Stricker: Die Umfrage bestätigt grundsätzlich die Verbandsarbeit des LSO. Die Stossrichtung, den Präsenzunterricht mit entsprechenden Massnahmen zum Schutz der Kinder und Jugendlichen sowie Lehrerinnen und Lehrern aufrechterhalten zu können, wird grossmehrheitlich mitgetragen. Aus den vielen Bemerkungen geht insbesondere hervor, dass die Lehrpersonen einen priorisierten Impfschutz erwarten. Dieses Anliegen haben wir bereits mehrmals bei den entsprechenden Stellen deponiert und werden dranbleiben.*

Unabhängig von der Stufe und sogar bei starker Zunahme der Fallzahlen geben die Lehr-

Klasse findet diese Massnahme wenig Unterstützung. Selbst bei einer Verschärfung der Lage würden nur knapp 40 Prozent der befragten Lehrpersonen eine Maskenpflicht für Schülerinnen und Schüler der 3./4. Klasse gutheissen.

• Fernunterricht oder Maskenpflicht?

Unabhängig von der Stufe zeigt sich, dass die befragten Lehrerinnen und Lehrer dem Präsenzunterricht wenn immer möglich den Vorzug geben. Selbst wenn dies bedeuten würde, dass die Schülerinnen und Schüler eine Maske tragen müssten. Das gilt sowohl für Lehrerinnen und Lehrer der 3./4. als auch der 1./2. Klasse.

• Impfen, Testen, Ansteckungen

Rund 70 Prozent der 1266 Lehrerinnen und Lehrer wollen sich impfen lassen. Gespalten ist die Lehrerschaft in der Frage, ob sich alle Lehrerinnen und Lehrer impfen lassen sollen. Dass die Impfung auf jeden Fall freiwillig sein soll, steht ausser Frage. Ähnlich gross ist die Zustimmung, wenn es darum geht, ob Lehrpersonen bevorzugt geimpft werden können. Ziemlich gespalten ist die Lehrerschaft zudem in der Frage, ob geimpfte Lehrpersonen von der Maskenpflicht oder den Abstandregeln befreit werden sollen. Mehrheitlich findet dies keine Zustimmung.

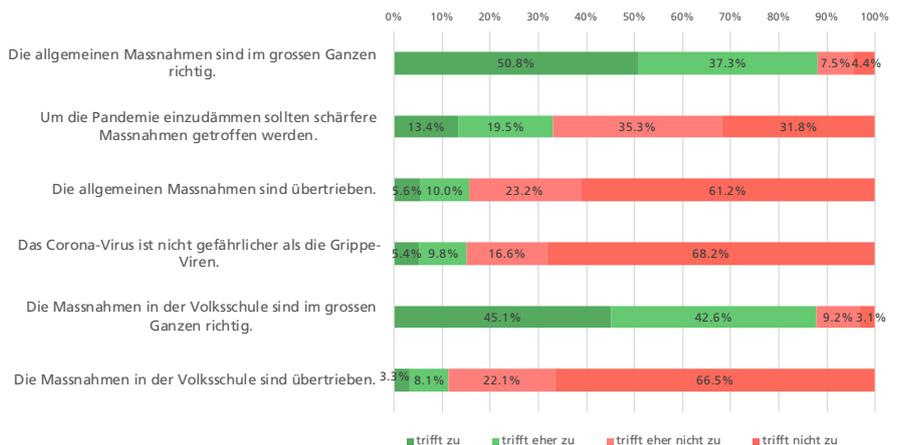
Von den Befragten haben sich 6,6 Prozent (78 Personen) bereits mit Covid-19 angesteckt. Hochgerechnet auf die gesamte

Volksschullehrerschaft kann davon ausgegangen werden, dass sich bis zum Zeitpunkt der Umfrage rund 220 Personen angesteckt hatten.

• Hohe Zustimmung

Die allgemeine Zustimmung zu den Corona-Massnahmen ist sehr gross. Zwischen 85 und 90 Prozent der Befragten befürworten die getroffenen Massnahmen allgemein und im Speziellen diejenigen in der Volksschule. Dies unterstützt auch die bisherige Position des LSO. Rund ein Drittel wünscht sich gar schärfere allgemeine Massnahmen. Zehn bis 15 Prozent der Befragten stehen den Massnahmen kritisch gegenüber oder lehnen sie ebenso wie Impfungen und Tests ab.

Allgemeine Fragen zur Corona-Pandemie



personen einem Präsenzunterricht mit Masken gegenüber einem Fernunterricht den Vorzug. Inwiefern ist diese Information für den LSO wertvoll?

Je nach Entwicklung der Fallzahlen müssen die Massnahmen auf Anfang Mai angepasst werden. Die Umfrage gibt uns eine wertvolle Orientierungshilfe. Einerseits findet zum Beispiel eine Ausdehnung der Maskenpflicht auf die 3./4. Klasse bei steigenden Zahlen keine Mehrheit, andererseits würde eine Ausdehnung der Maskenpflicht gegenüber einem erneuten Fernunterricht favorisiert. Wir werden solche Rückmeldungen in die Diskussion einbringen.

Rund 85 Prozent der Lehrpersonen wünschen sich eine Priorisierung bei den Corona-Impfungen. Was unternimmt der LSO in diesem Punkt?

Diese Forderung haben wir schon mehrfach an das Volksschulamt gerichtet. Das VSA hat diese auch aufgenommen und sowohl im Kanton als auch beim BAG eingebracht.* Zudem hat der Dachverband LCH erneut in einem Schreiben an Bundesrat Berset einen prioritären Impfschutz für Lehrpersonen und andere Schulmitarbeitende gefordert.

Interview: Susanne Schneider

*Das Interview mit Mathias Stricker hat vor der Ankündigung des VSA (siehe unten) stattgefunden.

Impftag für Lehrerinnen und Lehrer

Das Volksschulamt hat angekündigt, dass ca. Mitte Mai ein Impfzeitfenster für Lehrpersonen zur Verfügung steht. Unter anderem haben die Ergebnisse der LSO-Umfrage (70 % der Befragten würden sich impfen lassen, über 80 % wünschen sich eine Impfpriorisierung) dazu geführt, dass der Kanton eine bevorzugte Impfung ermöglicht. Die Impfung ist freiwillig. Der LSO dankt dem VSA und dem Verband Schulleiterinnen und Schulleiter Solothurn, die sich zusammen mit dem LSO für die Impfpriorisierung im Kanton Solothurn engagiert haben.

Ein voller Erfolg und enorm profitiert!

Referat Hochsensibilität. Das von der Fraktion der Primar-Lehrpersonen organisierte Folgereferat zum Thema Hochsensibilität stiess auf grosses Interesse. Die 80 Teilnehmenden erhielten wertvolle Antworten zum Umgang mit hochsensiblen Kindern.

Was ist Hochsensibilität? Wie erkenne ich hochsensible Kinder im Klassenverband? Was bedeutet es für mich als Lehrperson und für den Schulalltag, hochsensible Kinder im Unterricht zu haben? Wie unterscheidet sich Hochsensibilität von ADHS, ADS und Asperger? Dies die zentralen Fragen, die Brigitte Küster kompetent und gehaltvoll in ihrem Referat Ende März ausführte.

Brigitte Küster ist Leiterin des Instituts für Hochsensibilität in Altstätten, psychologische Beraterin, Erwachsenenbildnerin sowie Autorin mehrerer Bücher zum Thema Hochsensibilität. Sie ist selber hochsensibel und Mutter von zwei (mittlerweile erwachsenen) hochsensiblen Kindern.

Aufgrund der Pandemie konnte die Veranstaltung erst beim vierten Anlauf durchgeführt werden und fand schliesslich als Onlinereferat statt. Dieser Um-

stand schmälerte aber weder die Qualität der Ausführungen noch das Interesse des Publikums. Die ausschliesslich positiven Rückmeldungen zeigen, dass die rund 80 Teilnehmenden viel gelernt haben und davon im Schulalltag profitieren können.

«Herzlichen Dank für das tolle Referat.»

«Das Referat hat mir gefallen. Es bringt viele Aspekte dieses Themas klargenau auf den Punkt!»

«Wir hatten Freude am kompetenten Referat!»

Brigitte Küster gebührt ein grosses Dankeschön für dieses spannende Referat. Cristina Mattiello, Präsidentin Fraktion Primar-Lehrpersonen



Kompetent und differenziert: Brigitte Küster. Foto. zVg.

KLT 2021

Liebe LSO-Mitglieder

Die Corona-Pandemie lässt es höchstwahrscheinlich auch dieses Jahr nicht zu, eine Grossveranstaltung mit rund 2000 Teilnehmenden durchzuführen. Der wertvolle Austausch zwischen Lehrpersonen, Behörden und Politik und die fachliche Auseinandersetzung mit aktuellen pädagogischen Themen können mittels einer virtuellen Durchführung nicht ersetzt werden. Deshalb müssen wir den **KLT vom 15. September 2021 leider wiederum absagen**.

Die Geschäftsleitung plant anstelle des KLT-Vormittags eine Veranstaltung in einer alternativen Form zu einem anderen Zeitpunkt durchzuführen. Damit die Kommunikation unter den Kolleginnen und Kollegen nicht gänzlich verloren geht, suchen die **Fraktionskommissionen** ebenfalls nach alternativen Möglichkeiten, um einen Austausch zu ermöglichen. Eventuell finden diese am **Nachmittag des 15. September 2021 statt. Bitte haltet euch dieses Zeitfenster vorerst frei**.

Wir werden euch informieren, sobald Inhalte, Formen und Daten festgelegt sind. Das Datum für den **KLT 2022** steht bereits fest. Dieser wird am **21. September 2022** stattfinden.

Herzliche Grüsse

Mathias Stricker, Präsident
Roland Misteli, Geschäftsführer

Herzliche Gratulation!



Die Geschäftsleitung des SCHULBLATTs AG/SO hat Giuseppe Sammartano als Nachfolger von Ewald Keller für das Inseratemanagement bestimmt. Letzterer geht per

31. Dezember 2021 in Pension. Giuseppe Sammartano wird die Verantwortung ab 1. Januar 2022 auf Mandatsbasis übernehmen. Das SCHULBLATT und die beiden Verbandsleitungen von alv und LSO sind überzeugt,

mit Giuseppe Sammartano die richtige Wahl für die anspruchsvolle Aufgabe des Inseratemanagements gefunden zu haben. Giuseppe Sammartano arbeitet gegenwärtig als Leiter National und Mitglied der Direktion Ticino-Online und 20 Minuti Ticino, Lugano. Hier hat er die Gesamtverantwortung nationaler Werbemarkt für die italienische Schweiz. Giuseppe Sammartano bringt viel berufliche Erfahrung mit und ist gut vernetzt in der Branche. Er lebt mit seiner Familie in der Region Olten.

Das SCHULBLATT wird Giuseppe Sammartano im Herbst in der Rubrik «Porträt» vorstellen. **Geschäftsleitung SCHULBLATT AG/SO**

Da sind wir dran

- **Corona:** Situation und Massnahmen ab Mai
- **Ausbildungsszenarien Primarlehrpersonen:** Vernehmlassung
- **Lehrmittelfreiheit:** Positionspapier
- **Lehrermangel:** Kampagne Lehrerinnen und Lehrer gewinnen
- **Spezielle Förderung im Kindergarten:** Umfrageergebnisse
- **GAV:** Einreihung Lehrbeauftragte
- **GAV:** Stellvertretungsentschädigungen
- **Mitarbeitendenbefragung Volksschule:** Bericht
- **Digitales Verbandsporträt**

Termine

▶ **Kindergartenforum Gesundheit**
5. Mai; das Forum findet online statt

▶ **Vorstandsmorgen**
8. Mai

▶ **Verabschiedung Neupensionierte 2020**
27. Oktober

▶ **KLT 2021**
Der KLT-Vormittag vom 15. September ist abgesagt; den Nachmittag noch freihalten für allfällige alternative Fraktionsveranstaltungen

▶ **Verabschiedung Neupensionierte 2021**
4. November

▶ **Delegiertenversammlung**
24. November

▶ **KLT 2022**
21. September 2022



Sonderangebot für LSO-Mitglieder



Autoversicherung bis 30 Prozent Online-Rabatt

Wechseln Sie jetzt Ihre Autoversicherung zu Zurich und profitieren Sie von einem einmaligen Angebot. Als LSO-Mitglied profitieren Sie zusätzlich zum regulären Mitgliederrabatt von 10 Prozent von einem Online-Rabatt von 20 Prozent im ersten Versicherungsjahr beim Neuabschluss einer Autoversicherung. Diese Aktion ist nur bis am 16. Mai gültig.

Besondere Merkmale der Zurich-Autoversicherung:

- Lebenslange Garantie auf alle Reparaturen
- Kostenloses Ersatzauto
- Schnelle und unkomplizierte Hilfe dank 27 Help Points und 250 Partnergaragen
- Ökobonus: Umweltbewusste fahren günstiger – bis zu 20 Prozent Ermässigung auf Ihre Prämie

Jetzt Prämie online berechnen:



LSO-Vorteile für Mitglieder

► Aktuelle Informationen

Schulblatt, Bildung Schweiz, Direct-Mailings

► Weiterbildungen

Tagungen, Seminare und kollegiale Austauschmöglichkeiten

► Jobsuche

Stellenbörse und Stellvertretungspool

► LCH

Mitgliedschaft im schweizerischen Dachverband inklusive

► Rechtsberatung

kostenlose Rechtsberatung (Personal- und Schulrecht)

► Rechtsschutz

bei Auseinandersetzungen im Zusammenhang mit dem Beruf

► Beratungsstelle für Lehrpersonen

kostenlose Beratung bei persönlichen Problemen

► Krankenversicherungen

Prämien-Vergünstigungen bei: CSS, Visana, Helsana

► Unfall-Zusatzversicherung

besserer Versicherungsschutz bei Unfall

► Auto- und Motorrad-Versicherung

Vergünstigungen bei der Zurich Versicherung

► Hausrat-, Privathaftpflicht-, Reiseversicherung

Vergünstigungen bei der Zurich Versicherung

► Hypotheken

Vergünstigungen bei der Baloise Bank SoBa

► Mobiltelefon-Abo

Einmalig günstige Abos bei Sunrise Business

► Vorsorge- und Finanzberatung

Speziell auf Lehrpersonen zugeschnittene Beratung

► Online-Shopping mit Cashback

Bonus-Rückerstattung bei jedem Einkauf via Rewardo

► Autovermietung

Vergünstigung bei Hertz

► GAV-Solidaritätsbeiträge

Rückerstattung an Mitglieder (60 Franken pro Jahr)

Wie profitiere ich von den Dienstleistungen des LSO?

www.lso.ch oder Tel. 032 621 53 23



Was ist besser als rechtzeitig anzukommen?

Mit 28 Zurich Help Points und 250 Partnergaragen bringt Sie unsere Autoversicherung immer sicher und schnell ans Ziel.

L

CH

LCH-Mitglieder profitieren bis zum 16. Mai 2021 zusätzlich zum Partnerrabatt von **20% Online-Rabatt**.*

Prämie berechnen:



zurich.ch/partner
Zugangscode: YanZmy2f



*Dieses Angebot gilt nur für Neuabschlüsse zwischen dem 1. April und 16. Mai 2021 und gilt nur im ersten Versicherungsjahr beim Abschluss einer Autoversicherung über den Zurich Online-Prämienrechner.

Stand Beurteilung im 1. Zyklus

Beurteilung. Die Erprobung der neuen Beurteilung im 1. Zyklus in den Modellschulen während der beiden Schuljahre 2018/19 und 2019/20 ist abgeschlossen. Die Ergebnisse und Erkenntnisse – festgehalten im Schlussbericht – wurden am 23. September 2020 mit dem fachlichen Beirat besprochen. Der Beirat mit Vertretungen aus Politik und Verbänden befürwortete aufgrund der Ergebnisse eine flächendeckende Einführung der neuen Beurteilung im 1. Zyklus.

Ablauf der Erprobung

Während der Erprobung konnten die Schulen mit einer vom Volksschulamt vorgeschlagenen Planungsvorlage im LehrerOffice oder einer eigens entwickelten Vorlage ihren Unterricht planen, durchführen und die Ergebnisse der Kinder beurteilen. Neu war auch, dass am Ende der 1. Klasse der Primarschule wie im Kindergarten eine Bestätigung für den Schulbesuch ausgestellt wurde. Die Leistungen in Mathematik, Deutsch (inklusive Mensch, Natur, Gesellschaft) wurden am Ende der 2. Klasse in einer Viererskala mit Prädikaten beurteilt im Zeugnis, ebenso das Arbeits-, Lern- und Sozialverhalten. Der Zeitpunkt für die Standortgespräche konnte frei gewählt und entsprechend den Bedürfnissen angepasst werden.

Ergebnisse und Erkenntnisse

Es hat sich bewährt, dass die Schulen ein gemeinsames Planungsinstrument innerhalb des 1. Zyklus wählten und während des ganzen Schuljahres die Förderung entsprechend der Entwicklungs- und Lernstände der Kinder planten, durchführten und beurteilten. Im Standortgespräch mit den Eltern und, je nach Situation auch mit dem Kind, wurden die Ergebnisse besprochen und die wichtigsten Gesprächspunkte in einem Kurzprotokoll festgehalten. Damit war die Transparenz für alle Beteiligten gewährleistet. Für die Leistungsbewertung im Zeugnis am Ende der 2. Klasse war für die Mehrheit eine Trennung von Deutsch und Mensch, Natur, Gesellschaft eine Option. Die Viererskala mit den Prädikaten «über-



Die flächendeckende Einführung der neuen Beurteilungsform im 1. Zyklus wird auf das Schuljahr 2022/23 geplant. Foto: VSA.

troffen», «teilweise übertroffen», «erreicht» sowie «teilweise erreicht» fand bei der Mehrheit weniger Akzeptanz. Auch die Beurteilung des Arbeits-, Lern- und Sozialverhaltens wurde kritisch hinterfragt.

Planung flächendeckende Einführung

Für die flächendeckende Einführung werden aufgrund der Ergebnisse die Dokumente angepasst und im LehrerOffice implementiert. Es hat sich gezeigt, dass konsequenterweise die überfachlichen Kompetenzen mitberücksichtigt werden müssen. Das Arbeits-, Lern-, und Sozialverhalten in der bekannten Form wird im 1. Zyklus abgelöst.

Neuerungen

Die neue Beurteilung wird über den ganzen 1. Zyklus gedacht und entsprechend dem Lehrplanverständnis auf die Grundkompetenzen des 2. Zyklus abgestimmt. Eine Leistungsbewertung im Zeugnis wird in den Fachbereichen Mathematik und Deutsch am Ende der 2. Klasse der Primarschule ausgestellt. Diese Bewertung erfolgt in einer Dreierskala mit den Prädikaten «teilweise übertroffen», «erreicht» sowie «teilweise erreicht». Im Kindergarten und der 1. Klasse der Primarschule wird am Ende des Schuljahres ein Zeugnis ausgestellt, das den Schulbesuch

bestätigt und die Absenzen und das Datum des Standortgesprächs festhält. Jährlich findet ein Standortgespräch statt, welches im Zeitraum von November bis Mitte Mai durchgeführt werden muss. Die wichtigsten Gesprächspunkte respektive Abmachungen sowie Einschätzungen zu den überfachlichen Kompetenzen werden im Kurzprotokoll festgehalten. In der 3. Klasse der Primarschule werden neu die Leistungen in den Fachbereichen Deutsch, Mathematik und Mensch, Natur, Gesellschaft einzeln ausgewiesen.

Es ist geplant

Im Juni 2021 werden die Schulleitungen bezüglich der neuen Beurteilung im 1. Zyklus und die Neuerungen informiert. Für die Lehrpersonen des 1. Zyklus folgt dann die Weiterbildung zum Thema «Beurteilen» ab Schuljahr 2021/22. Diese wird vom Institut Weiterbildung und Beratung der PH FHNW angeboten und durchgeführt. Eine flächendeckende Einführung ist auf das Schuljahr 2022/23 geplant. Die bis dahin verbleibende Zeit wird genutzt, um die anstehenden Themen zu bearbeiten und das Laufbahnreglement anzupassen.

Volksschulamt

«Projekt 9»: Neues Deutschschweizer Festival für Projektarbeiten

Festival. Der Verein Projekt 9 organisiert in Kooperation mit dem Institut für Weiterbildung und Beratung der PH FHNW am 8. Juni das erste (virtuelle) Festival «Projekt 9». Das Festival bietet Schülerinnen und Schülern des 9. Schuljahres die einmalige Gelegenheit, ihre Projektarbeiten vor einem breiten Publikum zu präsentieren. Das Festival soll die Jugendlichen für projektartiges Lernen motivieren, zu eigenen Ideen inspirieren und eine Austausch- und Rückmeldeplattform bieten.

Projektartige Aufgabenstellungen, Projektunterricht und die Projektarbeit im Rahmen des Abschlusszertifikats im 9. Schuljahr ermöglichen es in besonderer Weise, die überfachlichen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler in vielfältiger Weise zu fördern: Selbstständigkeit, Eigenverantwortung, Kooperationsfähigkeit und Ausdauer können damit in idealer Weise aufgebaut und gestärkt werden. Dies ist ein wichtiges Anliegen des Lehrplans 21 und mit ein Grund für die seit längerem etablierten Schülerprojekte im Rahmen des vierkantonalen Abschlusszertifikats im Bildungsraum Nordwestschweiz.

Am 8. Juni werden am virtuellen Projektfestival rund 30 Jugendliche aus der deutschen Schweiz ihre Projektarbeit über eine digitale Plattform präsentieren und im Anschluss daran Fragen aus dem Publikum beantworten. Das Festival wird professionell moderiert und von einem reichhaltigen Festivalprogramm wie Liveschaltungen zu Schulklassen, musikalischen Einlagen, Aussenreportagen und verschiedenen Grussbotschaften gerahmt. Eingeladen an den Event sind Schulklassen (7.–10. Schuljahr), Lehrpersonen, Schulleitungen, Eltern, Dozierende, Studierende sowie Vertreterinnen und Vertreter der Bildungspolitik und der Wirtschaft. Die Präsentierenden erhalten sowohl von Masterstudierenden der PH FHNW wie auch von ausgewählten Schulklassen ein reichhaltiges Feedback und ein Diplom.

Zuschalten können sich die Teilnehmenden sowohl für das Rahmenprogramm ab 9.30 Uhr wie auch für einzelne Präsentations-



Mit einem Film können sich 9.-Klässlerinnen und 9.-Klässler für das Festival bewerben. Foto: zVg.

tionsfenster (10 bis 11 Uhr, 11 bis 12 Uhr oder 14 bis 15 Uhr).

Anmeldefrist läuft noch bis zum 7. Mai

Alle Jugendlichen der 9. Klasse können sich mit einem zweiminütigen Film über ihr Projekt bis am 7. Mai für die Präsentation bewerben. Die Bewerbungen werden von Studierenden der PH FHNW sowie einer Jury von Dozierenden und Fachleuten gesichtet. Alle Video-Einsendungen bekommen ein schriftliches Feedback. Die Festivalleitung freut sich auf viele spannende Kurzfilm-Einsendungen und zahlreiche Teilnahmen von Klassen und ihren Lehrpersonen am Festival.

Ergänzend zum Festival sind vielfältige, kostenlose Impulsangebote rund um projektartiges Lernen für Lehrpersonen und Schulleitungen geplant. Die Anmeldung erfolgt über: <https://projekt9.schule/wsp/> Getragen wird das Festival von den Kooperationspartnerinnen des Vereins 9, der PH FHNW, dem Schulverlag Plus sowie dem ZIPP der PH Luzern. Finanzielle Unterstützung erfährt das Festival unter anderem vom Volksschulamt Solothurn, durch das Migros Kulturprozent und Swisslos Kanton Aargau.

Alle Informationen zur Bewerbung, zum Programm und zur Anmeldung finden sich hier: <https://www.fhnw.ch/de/die-fhnw/hochschulen/ph/medien-und-oefentlichkeit/events/festival-projekt-9> Beachten Sie auch unsere weiteren Angebote zum Thema Überfachliche Kompetenzen, Projektarbeit. <https://www.ph.fhnw.ch/weiterbildung/> Susann Müller, Claudia Zimmerli, Institut Weiterbildung und Beratung, PH FHNW

Lehrpersonen sind auch Coaches

Unterrichtsentwicklung. Im Herbst 2020 ist das Buch «Lerncoaching im Unterricht. Gesamtkonzeption und Praxis» im Schulverlag erschienen. Die Publikation enthält viele Vorschläge für die Unterrichtspraxis und will Lehrerinnen und Lehrer unterstützen, ihr Rollenspektrum und ihr Wissen über das Unterstützen von Lernprozessen zu erweitern.

In der neuen Publikation «Lerncoaching im Unterricht. Gesamtkonzeption und Praxis» von Michele Eschelmüller, Annemarie Kummer Wyss und Franz Baeriswyl wird ein Lerncoachingkonzept mit sechs Handlungsfeldern vorgestellt, die Lehrerinnen und Lehrer nach Bedarf bearbeiten und in ihre Praxis integrieren können. Dazu gehören Themen wie Diagnostizieren und Fördern, Führen von Lerncoachinggesprächen, das Entwickeln einer lernförderlichen Beziehungsqualität oder das Schaffen geeigneter Strukturen für lernwirksames Lerncoaching.

Trend zum selbstständigen Lernen

Mit dieser Publikation reagiert die Autorenschaft auch auf einen stärker werdenden Trend hin zum selbstständigen Lernen und zu einer angemessenen Lernunterstützung im Unterricht. Ein gutes Beispiel dafür ist die Neukonzeption der KV-Lehre. So ändert der Kaufmännische Verband die KV-Ausbildung ab 2022 radikal: «Die Arbeitswelt verändert sich, und mit ihr das KV.» Der Verband verfolgt damit das Ziel, dass Kauffrauen und Kaufmänner auch in der Zukunft beruflich gut gerüstet sind. Argumentiert wird damit, dass die Berufswelt ständigem Wandel unterworfen ist. Dies erfordert, dass Berufslernende angemessen darauf vorbereitet werden, indem neben fachlichem Wissen ebenfalls die Kompetenz erworben wird, selbstständig lernen zu können. Berufslernende sollen deshalb früh lernen, selbstständig zu arbeiten, sich in Teams zu reflektieren und praxisorientiert Probleme zu lösen.

Vielschichtige Rolle der Lehrperson

Dadurch wird auch die Rolle der Lehrperson vielschichtiger. Einerseits verfügen

Lehrerinnen und Lehrer über hohe Fachexpertise in ihren Fächern und bringen diese im Unterricht ein. Andererseits sind sie auch Expertinnen und Experten für das Lernenlernen und unterstützen entsprechend ihre Schülerinnen und Schüler beim Lernen als Coaches – zum einen bei fachbezogenen Anliegen und zum anderen, wenn es um das selbstständige Lernen geht. Diese Rollenerweiterung ist voraussetzungsreich. Sie erfordert auch Experimentierlust und Freude an Reflexion. Das Ziel ist immer, das Lernen und Können der Schülerinnen und Schüler möglichst optimal zu fördern.

Beim Lernen unterstützen – praxiserprobte Vorschläge

Eine beträchtliche Anzahl Schulen und Lehrpersonen in den Kantonen Aargau und Solothurn fokussiert im Unterricht bereits das selbstständige Lernen und er-

gänzt es mit Lerncoaching. Viele Gespräche mit solchen Lehrpersonen, Teams und Schulen und ebenso viele Lerncoachingseminare haben zu diesem Buch und zu einem grossen Fundus an praxiserprobten Vorschlägen beigetragen. Diese Beispiele sollen einzelne Lehrpersonen, aber auch Schulen anregen, die eigene Praxis weiterzuentwickeln und diesen Prozess regelmässig zu reflektieren. Insbesondere sollen sie Mut machen, sich immer wieder aufs Neue einzulassen auf junge Lernende, die sich oft schwertun mit dem Lernen, dabei Neues auszuprobieren und selber lernend zu bleiben.

Michele Eschelmüller, Institut Weiterbildung und Beratung, PH FHNW

Weitere Informationen:

www.schul-in.ch,

michele.eschelmuller@fhnw.ch



Zum Thema Lerncoaching ist eine neue Publikation erschienen. Foto: zVg.

Musik wie im Tonstudio produzieren

Bereicherung. Apps können den Musikunterricht bereichern und ermöglichen spannende Unterrichtsvorhaben: Schülerinnen und Schüler entwickeln in kurzer Zeit und mit geringem technischem Aufwand eigene Songs und produzieren Musik.

Digitale Medien schaffen Voraussetzungen für ästhetische Erfahrungsräume und ermöglichen gestalterische Produktionsprozesse wie das Improvisieren, Komponieren und Arrangieren. Das musikalische Experimentieren mit elektronischen Medien wird auch im Lehrplan als Kompetenzstufe im Zyklus 2 beschrieben. Die Voraussetzungen sind also gegeben, dass Schülerinnen und Schülern spätestens ab der 5. Klasse ihre eigene Musik produzieren. Wie müssen anregende und zugleich lehrreiche Unterrichtsvorhaben im Bereich der Musikproduktion mit digitalen Medien konzipiert werden? Zwei konkrete Praxisbeispiele zeigen, wie Songs komponiert, aufgenommen und produziert werden können. Detaillierte Beschreibungen, Anleitungen und Videos finden sich kostenlos auf musikinderschule.ch.

Gemeinsam und zeitgleich arbeiten möglich

Der Einstieg in die beiden Programme BandLab und Hookpad geschieht über eine kostenlose Registrierung, die für das Speichern der musikalischen Experimente wichtig ist. Die Apps sind übersichtlich aufgebaut und bereits nach einer kurzen Einführungs- und Experimentierphase können erste Produkte verglichen und ausgetauscht werden. BandLab und Hookpad benötigen keine lokale Installation und können von jedem Gerät, inklusive Smartphone, über den Browser aufgerufen werden. Dies ermöglicht den Schülerinnen und Schülern sogar das gemeinsame und zeitgleiche Arbeiten von zu Hause. Ob zu zweit oder in einer grösseren Gruppe, mit BandLab können mehrere Personen am gleichen Kanon, einem gemeinsamen Songarrangement oder an einem eigenen Rap arbeiten. Grossen Spass macht auch der Einsatz der Samples. Mit wenigen Klicks spielt Hookpad oder BandLab tolle Grooves, die als



Apps helfen dabei, Musik zu komponieren oder zu arrangieren. Foto: Reto Trittbach.

Grundlage zum Improvisieren, zum Rapen oder als Playback genutzt werden können.

Praxisbeispiele

- **Komponieren mit Hookpad** (musikinderschule.ch)
Das Programm Hookpad spielt selbst gewählte Akkordfolgen und macht die Schichtung der Akkordtöne sichtbar. Dadurch können die Schülerinnen und Schüler harmonische Spannungsbögen spielerisch kreieren und erleben. Der Melody Guide zeigt passende Melodietöne und das Schreiben eigener Lieder gelingt problemlos.
- **Im Tonstudio** (musikinderschule.ch)
Die Schülerinnen und Schüler ab der 5. Klasse singen die Kanonstimmen des Liedes Maketume mit BandLab wie in einem Tonstudio ein. Sie gestalten anschliessend mit vorgefertigten Audiobausteinen ihren eigenen Song. Fragen zu Aufbau, Struktur und Wirkung leiten die Lernen den im kreativen Prozess.

Mit den aktuellen technischen Möglichkeiten können Lehrpersonen mit ihrer Klasse eigene Musik kreieren und produzieren. Es bleibt jedoch weiterhin eine Herausforderung, die Apps sinnvoll und gewinnbringend im Musikunterricht ein-

zusetzen. Wie schafft man es, dass Schülerinnen und Schüler nicht nur wischen und tippen, sondern lehrreiche und aufbauende musikalische Erfahrungen machen können? Probieren Sie die Praxisbeispiele von musikinderschule.ch aus und beobachten Sie, wie die Schülerinnen und Schüler eigenständige und kreative musikalische Lösungen entwickeln. Zögern Sie nicht, uns von Stolpersteinen und gelungenen Projekten zu berichten.

Andreas Wiedmer, Reto Trittbach, Dozenten für Musik und Musikpädagogik, PH FHNW, Kontakt: mks.ph@fhnw.ch

Beachten Sie auch das Weiterbildungsangebot der Autoren am Institut für Weiterbildung und Beratung der PH FHNW: Bandlab – das kreative Aufnahmestudio (25. Oktober und 8. November).

Weitere Informationen mit Videos zu den Praxisbeispielen finden Sie auf musikinderschule.ch. Zugang möglich per QR Code.



Lehrmittelentwicklung konkret: Lehrpersonen wirkten mit

Forschung und Entwicklung. Gerade ist der dritte Band des Lehrmittels «NaTech 7–9» erschienen. Auf dem langen Weg bis zum fertigen Lehrmittel waren auch viele Lehrpersonen beteiligt.

Mit der Einführung des Lehrplans 21 wurden unter anderem neue Lehrmittel für den Fachbereich «Natur und Technik» im 3. Zyklus (Sekundarstufe I) nötig. Entsprechend hat der Lehrmittelverlag Zürich «NaTech 7–9» erarbeitet. Der dritte Band «NaTech 9» ist gerade in gedruckter Form erschienen, die digitale Version wird im Sommer verfügbar sein.

Viele Personen an der Entwicklung beteiligt

Für eine komplette Neuentwicklung braucht es langen Atem und viele verschiedene Expertisen. Die wesentliche Entwicklungsarbeit für «NaTech 7–9» leisteten neun Autorinnen und Autoren von Pädagogischen Hochschulen der Schweiz. Sie erarbeiteten das Feinkonzept sowie die konkreten Inhalte. Für die fachliche und fachdidaktische Qualitätssicherung wurden zudem 20 Fachexpertinnen und Fachexperten einbezogen. Darüber hinaus waren Lehrpersonen und Lehrpersonenverbände der Sekundarstufe I von Anfang an in die Entwicklung des neuen Lehrmittels involviert.

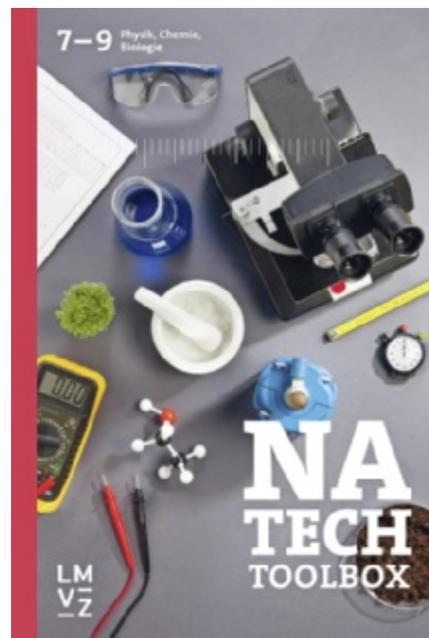
Bereits während der Konzeptphase fanden Workshops und Hearings statt, sodass schon früh die Erwartungen aus dem Schulfeld einbezogen werden konnten. Bei der konkreten Erarbeitung der Inhalte unterstützten neun Lehrpersonen als Praxisexpertinnen und Praxisexperten die Autorinnen und Autoren. Sie gaben Rückmeldungen zu einzelnen Unterkapiteln, zu konkreten Formulierungen oder zur Niveaupassung. Zudem testeten sie einzelne Arbeitsmaterialien mit ihren Klassen.

Insgesamt vier Kapitel wurden darüber hinaus von jeweils 12 bis 15 Klassen aus acht Kantonen komplett erprobt. Durch gezielte Fragen und ausführliche Rückmeldungen der Erprobungslehrpersonen konnten Stärken und Schwächen identifiziert werden. Das Feedback floss bei der Überarbeitung der Kapitel

systematisch mit ein. Neben den vor allem inhaltlich tätigen Personen waren über 30 Personen aus dem Lehrmittelverlag und dessen Umfeld an der Entstehung von «NaTech 7–9» beteiligt. Durch den konsequenten Einbezug von Lehrpersonen in den kompletten Entwicklungsprozess ist es gelungen, die veränderten Anforderungen des Lehrplans 21, der Fachdidaktik, der Lehr-Lern-Forschung sowie des Verlags zu erfüllen und dennoch wesentliche Erwartungen aus der Praxis aufzunehmen.

Rückmeldung der beteiligten Lehrpersonen

Für die Praxisexpertinnen und Praxisexperten war es vor allem spannend, einen Einblick in die Entstehung eines Lehrmittels von Grund auf zu erhalten und Neues ausprobieren zu können. Sie fühlten sich stets wertgeschätzt und ernstgenommen und bezeichneten vor allem das Mitwirken ganz zu Beginn an der Gestaltung der Themen und ihrer Reihenfolge als wichtig. Rückblickend hätten sich die Praxisexpertinnen und Praxisexperten gewünscht, noch mehr in die eigentliche Inhaltsentwicklung einbezogen zu werden. Für sie war es zum Teil herausfordernd, nur einzelne Sequenzen zu testen und diese sinnvoll einzubetten. Die Erprobungslehrpersonen empfanden es als grosse Bereicherung, so früh und so gut in das neue Lehrmittel eingeführt zu werden. Als positive Erfahrung hoben sie das viele praktische Arbeiten, die Arbeitsmaterialien in drei Niveaus und das Zusammenspiel mit den Online-materialien (vor allem Filme und Simulationen) hervor. Insgesamt sei ein Lehrmittel entstanden, in dem viele Themen und Inhalte der bisherigen Unterrichtspraxis aufgenommen, durch neue, spannende Themen ergänzt und für den Unterricht optimal aufbereitet wurden. Herausfordernd war vor allem die Fülle der Materialien. So war es für einige Lehrpersonen zu Beginn schwierig, sich in den verschiedenen Lehrmittelteilen zu orientieren und das Material zu organisieren. Zudem mussten viele Lehrpersonen zeitbedingt einzelne Aufträge auslassen.



Die Toolbox von «NaTech 7–9» unterstützt das Erlernen der wichtigsten naturwissenschaftlichen Denk- und Arbeitsweisen. Foto: zVg.

Fazit

Die komplette Neuerarbeitung eines Lehrmittels bedeutet in erster Linie viel Arbeit und hält für alle Beteiligten Herausforderungen bereit. Letztendlich ist es aber eine sehr schöne und befriedigende Arbeit – vor allem dann, wenn das Lehrmittel wie «NaTech 7–9» im Schulfeld so guten Anklang findet. Dies ist sicher nicht zuletzt dem Einbezug von Lehrpersonen in allen Phasen der Erarbeitung zu verdanken.

Susanne Metzger, Institut Forschung und Entwicklung, Zentrum Naturwissenschafts- und Technikdidaktik, PH FHNW, susanne.metzger@fhnw.ch

Informationen zu «NaTech 7–9»:

<https://www.lmvz.ch/schule/natech-7-9>

Vielen Dank an die Praxisexperten und -expertinnen und Erprobungslehrpersonen, die mit ihren Aussagen zu diesem Artikel beigetragen haben.

(Denk)Räume für Innovationen im Schulalltag

Kreativität. Wie können Herausforderungen im Schulalltag kreativ angegangen werden? Der Denkraum bietet ein Format, um diesen Herausforderungen zu begegnen und dabei in interdisziplinären Gruppen innovative Ideen und Lösungen zu entwickeln.

Die strukturellen Rahmenbedingungen für die Unterrichtsarbeit – Gruppengrösse, räumliche Gegebenheiten und Stundenplan – sind festgelegt. Doch wie können Lehrpersonen einen möglichst bildungswirksamen Unterricht mit den vorhandenen Ressourcen optimal gestalten? Zur Realisierung gleicher Zugangs- und Partizipationsmöglichkeiten für alle Kinder spielen Chancengleichheit und Inklusion eine zentrale Rolle. Doch wie kann Kindern in einem Sonderschulsetting der Zugang zu Freizeitaktivitäten ermöglicht und vereinfacht werden? Dies sind nur zwei exemplarische Herausforderungen, mit denen man im Schulalltag konfrontiert ist. Sie zu bearbeiten und eine Lösung zu finden, ist nicht immer einfach. Wie können sie bewältigt werden?

Denkraum und Denkraum-Kit

Die Denkräume stellen jenen Ort dar, in dem Herausforderungen des Schulalltags

in einer interdisziplinären Gruppe kreativ bearbeitet und innovativ gelöst werden können. Hierzu ist unter anderem die Fähigkeit erforderlich, auf neuartige und originelle Art zu denken – also bekannte Denk- und Handlungswege zu verlassen – um zu echten alternativen Ideen und Lösungen zu gelangen. Mittels des Einsatzes von Kreativitäts- und Innovationsmethoden kann dazu der Wissensaustausch zwischen den Teilnehmenden eines Denkraums aus unterschiedlichen Fach- und Praxisgebieten unterstützt und gezielt angeleitet werden. Das hierfür entwickelte Denkraum-Kit mit Hilfestellungen, ausgewählten Methoden und Prototypenarten kommt für solche Denkräume zum Einsatz.

Benjamin Hohl, Federica Valsangiacomo, Corinne Vez, Institut Kindergarten- und Unterstufe, PH FHNW

Denkraum im Schulalltag

Wenn Ihr Interesse an einem Denkraum oder einem Weiterbildungskurs zu Kreativitäts- und Innovationsmethoden im Schulalltag geweckt wurde, besuchen Sie die Website www.fhnw.ch/ph/denkraum und nehmen Sie mit uns Kontakt auf.

Freie Plätze in der Weiterbildung

Aus unserem Kursprogramm empfehlen wir:

- **Ich bin online, also bin ich!**
29.5. – Campus Brugg-Windisch, Team Beratungsstelle Digitale Medien in Schule und Unterricht – imedias PH FHNW
- **Summer Camp mia4kids**
5.7. bis 7.7. – Campus Brugg-Windisch, Team Beratungsstelle Digitale Medien in Schule und Unterricht – imedias PH FHNW
- **Summer Camp Medien und Informatik**
5.7. bis 9.7. – Campus Brugg-Windisch, Team Beratungsstelle Digitale Medien in Schule und Unterricht – imedias PH FHNW
- **Sommerkurs 2021 – Lernen in und an ausserschulischen Lernorten**
5.7. bis 9.7. – Campus Brugg-Windisch, Susann Müller Obrist, Co-Ressortleiterin Kurse und Tagungen PH FHNW/ Dozentin für Psychologie PH FHNW

CAS-Programme

- **CAS Theaterpädagogik TP**
3.7.2021 bis 24.9.2022 – Campus Brugg-Windisch, Zürich, Schaffhausen, Regina Wurster, Theaterpädagogin, Dozentin, Leiterin Beratungsstelle Theaterpädagogik, PH FHNW, André Thürig, Theaterpädagoge, Dozent im Fachbereich Theater, Rhythmik, Tanz, PH Zürich
- **CAS Design und Technik – Textiles und Technisches Gestalten**
19.7.2021 bis 14.7.2022 – Berlin, Campus Brugg-Windisch, Campus Muttenz, Schaffhausen, Solothurn, St. Gallen, Christine Rieder, Dozentin für Fachdidaktik und Fachwissenschaft Design & Technik, PH FHNW
- **LuPe-Modul – Kompetenzorientierung**
28.8.2021 bis 15.1.2022 – Campus Brugg-Windisch, Monika Tschopp, Dozentin für Erwachsenenbildung und Organisationsentwicklung, PH FHNW



Das Denkraum-Kit, um Herausforderungen kreativ und innovativ zu begegnen. Foto: Benjamin Hohl.

Lernen in und an ausserschulischen Lernorten – Sommerkurs am Institut Weiterbildung und Beratung

Dreitägiger Kurs. Im neuen Lehrplan wird der Fokus auf die Verbindung von fachlichen und überfachlichen Kompetenzen gelegt. Diesem hoch gewichteten Anspruch an den Unterricht können Lehrpersonen unter anderem durch den Einbezug von ausserschulischen Lernorten gerecht werden. Im neuen Sommerkurs des Instituts Weiterbildung und Beratung der PH FHNW wird die besondere Didaktik thematisiert und es werden exemplarisch zwei verschiedene ausserschulische Lernorte besucht.

Das Institut für Weiterbildung und Beratung lanciert Anfang Sommerferien (5.–7. Juli) neu einen dreitägigen Sommerkurs, der Lehrpersonen eine Lernerfahrung der besonderen Art ermöglicht. Die Weiterbildung findet nicht nur im Campus Brugg-Windisch statt, sondern umfasst auch zwei ausgewählte ausserschulische Lernorte, die gemeinsam besucht werden. Damit erfahren Sie, wie und welche ausserschulischen Lernorte im Bildungsraum



Der dreitägige Kurs zeigt Möglichkeiten für spannendes ausserschulisches Lernen auf.
Foto: zVg.

Nordwestschweiz (lernorte-nordwestschweiz.ch) von Schulklassen genutzt werden können und welche Möglichkeiten der Unterrichtsplanung sich insbesondere für die Zyklen 2 und 3 ergeben.

Am Starttag beschäftigen sich die Teilnehmenden zuerst mit der Didaktik ausserschulischen Lernens und dem Bezug zum Lehrplan, wandern dann am Mittag gemeinsam auf den Bözberg zur Geschäftsstelle des Juraparks (jurapark-aargau.ch). Unterwegs und vor Ort erfahren sie von Kursleiterin Denise Parisi

(Jurapark-Aargau) exemplarisch, wie sich dieser ausserschulische Lernort für attraktives, vielfältiges Lernen nutzen lässt. Eine zweite Exkursion am folgenden Tag (der Ort wird nach Anmeldeschluss festgelegt, um den Interessen der Teilnehmenden Rechnung tragen zu können) eröffnet einen weiteren Einblick in einen ausgesuchten Exkursionsort in der Umgebung und vermittelt methodisch-didaktische Impulse.

Anschliessend skizzieren die Teilnehmenden ein konkretes Unterrichtsvorhaben und werden dabei von Fachdidaktikerinnen und Fachdidaktikern mit einer Kurzberatung unterstützt.

Claudia Dünki und Susann Müller, Ressortleitung Kurse und Tagungen, Institut Weiterbildung und Beratung, PH FHNW

Anmeldungen sind möglich unter:

<https://www.fhnw.ch/de/die-fhnw/hochschulen/ph/medien-und-oeffentlichkeit/events/sommerkurs-2021>

Leben mit und am Fliessgewässer – perspektivenübergreifender Outdoor-Unterricht

Lerngelegenheiten. Verschiedene Gewässer wurden in den letzten Jahren aufwändig revitalisiert wie zum Beispiel die Emme und die Aare. An deren Ufern bieten sich ausgezeichnete, perspektivenübergreifende Lerngelegenheiten.

Ein Beispiel, BNE konkret zu zeigen, ist Hochwasserschutz im Wandel der Zeit. Vom Kampf der einzelnen Gemeinden über die zentralisierten Anstrengungen zur Kanalisierung bis hin zur heutigen Ausweitung der Gewässer mit Raum für Wasser, Mensch und Natur – so können die Schülerinnen und Schüler konkrete Einblicke in die Fragen nach Sicherheit, wirtschaftlichem Verlust und Gewinn, Entwicklung von Gesellschaft, Staat, Industrie und Technik im Lauf der Zeit gewinnen.

EinflussEmme: Per Smartphone die Flusslandschaft erleben

Ende Mai geht die App EinflussEmme online. App-Nutzende erhalten damit entlang der Solothurner Emme (Bogenbrücke Gerlafingen bis Einmündung Aare) sieben interaktive Multimedia-Beiträge auf ihr Smartphone gespielt. So begegnen sie Zeitzeugen wie dem Ehepaar Ludwig von Roll von Emmenholz, hören Expertinnen und Experten wie Wasserbauer und Kreisförsterin sprechen und erhalten Aufgaben zur Beobachtung der Tier- und Pflanzenwelt sowie zu anregenden Experimenten vor Ort. Für Schulen besonders hilfreich ist die begleitende Website www.einflussEmme.so.ch, die mit Hintergrundinformationen, Lernmaterialien und weiterführenden Links die Vor- und Nachbearbeitung eines Lernausflugs unterstützt.

Für Beratung, Kurse und Weiterbildungen – auch direkt am Fliessgewässer – bestehen verschiedene Angebote bei der Beratungsstelle Umweltbildung und bei Naturama Umweltbildung.

Jürg Eichenberger, Beratungsstelle Umweltbildung, Institut Weiterbildung und Beratung PH FHNW



Die App verknüpft das Erleben in der Natur mit Anregungen und hilfreichen Informationen.
Foto: Fabio Rudolf.

Kein Interesse, kein Bock – Lebenskompetenzen aufbauen, trotz Lernschwierigkeiten

Tagung. Motivationsprobleme und mangelnde Selbstregulation bei Lernschwierigkeiten bleiben ein präsenes Thema in der Schule. Wie können selbstregulative Lebenskompetenzen aufgebaut werden? Ergebnisse aus dem Projekt MOSEL und weitere praxisbezogene Ansätze werden vorgestellt und diskutiert.

Unproduktive Einstellung zum Lernen

Im Verlauf ihrer Lernbiografie hängen viele Schülerinnen und Schüler mit Lernschwierigkeiten oder tiefen Schulleistungen im Lernprozess ab und verlieren zunehmend ihr Lerninteresse. Sehr oft ist dieses Verhalten ein Selbstschutz, um schwierige Emotionen, die mit Lernmisserfolgen verbunden sind, möglichst zu vermeiden. Für ein produktives Lernen ist das jedoch eine ungünstige Einstellung, die nicht nur für die Lernenden, sondern auch während der Lernbegleitung für Eltern, Lehrpersonen und Schulische Heilpädagoginnen und Heilpädagogen täglich zum herausfordernden Thema wird.

Lebenskompetenzen vermitteln

Im Zentrum stehen immer Fragen der Selbstregulation: der Selbstregulation des eigenen Lernens, der eigenen Motivation, aber auch der eigenen (schwierigen) Emotionen. Der Lehrplan verortet das unter dem etwas zu sachlichen Begriff der «überfachlichen Kompetenzen», da es sich dabei um sehr zentrale, für alle Schülerinnen und Schüler relevante Lebenskompetenzen handelt. Diese allgemeinen Lebenskompetenzen aufzubauen, benötigt bei Kindern und Jugendlichen mit Lernschwierigkeiten mehr Zeit und Aufmerksamkeit. Sie sollten zudem, wie die Erfahrung zeigt, in einem konkreten Lernbereich eingeübt werden. Dann können auch sie ausreichend lebenskompetent werden, sofern ihnen sinnvolle Lernstrategien vermittelt werden.

Tagungsschwerpunkte

Die Tagung zum Thema setzt vier Schwerpunkte. Es werden erstens Ergebnisse aus dem «Lernprofitraining» zur Motivation und Selbstregulation bei



Die Lebenskompetenzen aufzubauen, benötigt bei Kindern und Jugendlichen mit Lernschwierigkeiten mehr Zeit und Aufmerksamkeit (nachgestellt).
Foto: shutterstock.

Lernschwierigkeiten (MOSEL) vorgestellt, welches Dr. phil. Rupert Tarnutzer leitete. In einer Studie mit über 50 SHP und über 200 Schülerinnen und Schülern mit Matheschwierigkeiten (Mittelstufe) wurde ein Training zur Verbesserung der Selbstregulation während der Bearbeitung von Sachaufgaben durchgeführt und evaluiert. Weiter wird durch Prof. Dr. Dennis Christian Hoewel das gut evaluierte Programm zur Förderung der Selbstregulation in den frühen Schuljahren «Lubo aus dem All» erläutert. Es handelt sich um ein etabliertes Trainingsprogramm zur frühzeitigen Förderung sozial-emotionaler Kompetenzen.

«**Lebenskompetenzen aufbauen, indem sinnvolle Lernstrategien vermittelt werden.**»

Motivation und Regulation von Emotionen sind wichtige Kompetenzen im Lernkontext. Lic. phil. Liliana Tönnissen geht der Frage nach, ob motiviert zu sein lernbar ist. Im Zentrum der Überlegungen stehen intrinsische Aspekte von Motivation und das Wissen über motivational günstige und ungünstige Muster.

Selbstmanagement und Motivation stehen schliesslich im Zentrum des Referats von Dr. phil. Maja Storch (Autorin des Zürcher Ressourcenmodells, ZRM). Neurobiologische Hintergründe von motivationalen Prozessen werden mithilfe des «Strudelwürmli» erklärt. Das «Strudelwürmli» wird als didaktisches Mittel eingesetzt, um unbewusste psychologische und motivationale Prozesse aufzuspüren und zu beeinflussen. Über diese Schwerpunkte hinaus werden in Workshops Vertiefungen angeboten und weitere praxisrelevante Ansätze vorgestellt.

Dr. phil. Rupert Tarnutzer

Weiterbildung

Die Tagung «Motivation und Selbstregulation unter erschwerten Bedingungen» wird am 10. und 11. September von der HfH durchgeführt, unter der Tagungsleitung von Rupert Tarnutzer und Liliana Tönnissen. Sie bietet in Referaten und Workshops theoretische Ansätze, Forschungsbefunde aus dem Projekt MOSEL, aber auch ganz praktische Informationen und Hinweise, wie Motivation und Selbstregulation im Schulalltag nachhaltig gefördert werden können. Anmeldung unter: www.hfh.ch/weiterbildung



Abb. 1: Nachdrucke von Postkarten aus Anna Atkins Sammlung. Fotos: zVg.

Analog – digital

Mit einer alten Belichtungstechnik analoge und digitale Bilder gestalten

Lehrplan 21 – TTG. Die Farbe Cyanblau gab dem fotografischen Verfahren Cyanotypie seinen Namen. Papiere, Holz oder Textilien werden mit einer lichtempfindlichen Lösung beschichtet. Mit Sonnenlicht oder einer alten Solariumlampe lassen sich die Konturen von Gegenständen einfangen. Auch Fotos kann man drucken. Zum Entwickeln braucht es lediglich fließendes Wasser.

Mit einer frühen Erfindung aus der Geschichte der Fotografie können wir die Magie der analogen Dunkelkammer heute noch erleben. Bereits Mitte 19. Jahrhun-

dert benutzte die Biologin Anna Atkins das Cyanotypieverfahren, um damit Algen und Pflanzen abzubilden. Ihr erstes Buch «Algae: Cyanotype Impressions» veröffentlichte sie 1841.

• Analoge Bilder (1. und 2. Zyklus)

Um die Technik kennenzulernen, eignen sich Schattenbilder von Objekten – sogenannte Fotogramme – am besten. Zur Vorbereitung des «Fotopapiers» braucht es einen gut abgedunkelten Raum, aber keine Dunkelkammer. Die Lehrperson bereitet aus Ammoniumeisen(III)-citrat und Kaliumhexacyanidoferrat(III) (beides in Pulverform) eine Lösung vor. Mit einem Schaumstoffpinsel können Schülerinnen und Schüler starkes Zeichenpapier mit

dieser Lösung bestreichen (Schutzbrille tragen). Die Papiere müssen im Dunkeln trocknen. Sind sie trocken, legt man Objekte darauf und belichtet mit einer alten Solariumlampe oder an der Sonne. Mit der Belichtungszeit muss man experimentieren, je nach Lichtstärke beziehungsweise Sonneneinstrahlung dauert sie drei bis 20 Minuten. Nach dem Belichten werden die Papiere unter fließendem Wasser ausgewaschen und «entwickelt». Sie sind nachher lichtbeständig. Um geeignete Objekte für die Schattenbilder zu finden, kann man Blätter, Blumen, Plastikkrimskrims, Werkzeuge, geschliffene Gläser und Ähnliches an einem Probe-Lichtplatz untersuchen.

Digitale Bilder (1. bis 3. Zyklus)

Das Verfahren eignet sich auch für die Wiedergabe von Fotos. Grundlage ist eine Negativfolie der Aufnahme. Die Fotos werden am Computer zuerst in Graustufen umgewandelt, gespiegelt und schliesslich in Negative umgewandelt (Vorgehen mit der kostenlosen Bildbearbeitungssoftware Gimp: Bild → Modus → Graustufen, Werkzeuge → Transformation → Spiegeln, Auswahl → Invertieren). Gedruckt wird mit einem Tintenstrahldrucker auf Hellraumprojektorfolie.

Die ausgedruckte Folie kommt mit der bedruckten Schicht nach unten auf ein tro-

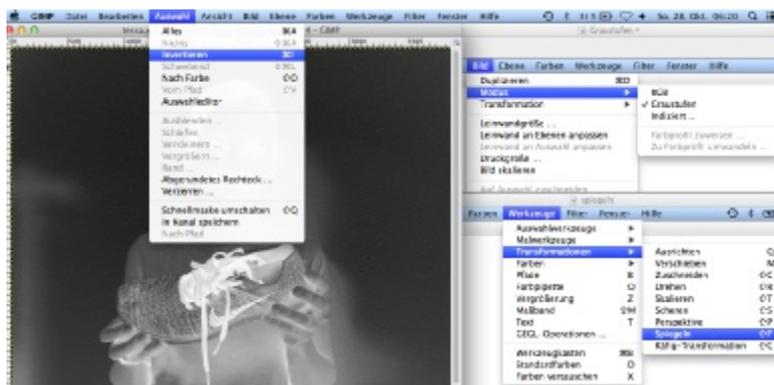


Abb. 2: Ein Bild mit Gimp in ein Negativ umwandeln.



Abb. 3: Ansicht aus dem Fotolabor.



Abb. 4: Beispiel einer Cyanotypie (mit Negativfolie).

ckenes, beschichtetes Papier (Vorgehen siehe oben), wird mit einer Glasplatte flach gedrückt und belichtet.

Wir nutzten das Cyanotypieverfahren in einem Projekt mit mehreren Klassen. Alle Schülerinnen und Schüler brachten von zu Hause einen Gegenstand mit, der ihnen wichtig ist, zum Beispiel Eishockeyschläger, Fussball, Gamekonsole usw.). Die Schülerinnen und Schüler der Oberstufenklassen fotografierten jedes Kind mit seinem Objekt. Die Bilder bearbeiteten sie mithilfe der Lehrperson in Gimp, druckten sie auf Folie und belichteten sie. Am Schluss gab es eine grosse Ausstellung aller Bilder.

Jon Briegel, Werklehrer in einer Heilpädagogischen Schule und in der TTG-Ausbildung am Institut Unterstrass.

Weitere Informationen:

«Fotos mit Cyanotypie» in der Zeitschrift Werkspuren (<https://werken.ch/blaumachen>)

«Fotografie, ein Handbuch der analogen Kreativtechniken», Verlag Prestel (Seiten 136 bis 145)

Bezugsquelle von Cyanotypie-Sets (oder bei grösseren Mengen der Eisensalze): ars-imago.ch

Kompetenzen im Bereich TTG

► TTG.2.A.2. / 1; a: Experimentieren und entwickeln. Die Schülerinnen und Schüler können Materialien und Objekte aus ihrer Lebenswelt spielerisch und forschend erkunden und eigene Produktideen entwickeln.

► TTG.2.A.3. / 1; a: Planen und realisieren. Die Schülerinnen und Schüler können in einem Prozess angeleitete Schritte mit eigenen Ideen verbinden; können individuelle Produkte unter vorgegebenen Bedingungen mit Unterstützung entwickeln.

► TTG.2.A.3. / 3; c: Planen und herstellen. Die Schülerinnen und Schüler können unter Berücksichtigung formaler, funktionaler und konstruktiver Bedingungen Produkte planen (...); sie können das geplante Produkt herstellen.

► Anwendungskompetenzen aus Medien und Informatik: Die Schülerinnen und Schüler können Programme zur Bearbeitung und Gestaltung von Bildern anwenden.



Abb. 5: Beispiel einer Cyanotypie (Gegenstände als Foto-gram, hier: Nagelbohrer).

Kiosk

Onlineplattform für Lernangebote in der Verkehrsbildung

In der Verkehrsbildung tätige Organisationen haben ihre Lernangebote auf der Onlineplattform verkehrs-bildung.ch gebündelt. Die Suche nach Ideen und Materialien für den Unterricht ist jetzt erheblich einfacher: Verkehrsinstrukto- ren, Lehrpersonen und andere Interessierte geben auf verkehrs-bildung.ch ein Stichwort ein oder filtern die Angebote nach Zyklus oder Thema.

Auf Lehrpläne abgestimmt

Die Materialien umfassen die Themen «Ich als Fussgänger», «Unterwegs mit dem Velo», «Verantwortung im Strassenverkehr» und «Regeln und Vorschriften». Es finden sich auf der Plattform Lernangebote für die Zyklen 1 bis 3 und für junge Erwachsene über 16 Jahre. Alle Angebote sind mit Lehrplanbezügen versehen.

Angebot des Fonds für Verkehrssicherheit

Die Onlineplattform verkehrs-bildung.ch ist ein Angebot des Fonds für Verkehrssicherheit FVS und seiner Partnerorganisationen. Der FVS engagiert sich im Auftrag des Bundes für eine höhere Verkehrssicherheit aller Verkehrsteilnehmerinnen und -teilnehmer. Unter anderem fördert der FVS die Entwicklung und Herausgabe von Lernangeboten und Lernmaterialien in der schulischen Verkehrsbildung.

Maja Guldenfels, LernNetz AG

<https://verkehrs-bildung.ch>



Illustration: zVg.

Agenda

Weltacker Attiswil: Tomatenpatenschaft für Klassen

► Mai bis Ende September

Der Weltacker Attiswil verschenkt interessierten Klassen drei Tomatenpflanzen. Es handelt sich dabei um spezielle Raritäten mit roten, schwarzen oder vielleicht gesprenkelten Früchten. Die Klassen sind eingeladen, die Patenschaft für die Pflanzen zu übernehmen, sie zu hegen und pflegen. Während der Wachstumszeit freut sich das Team vom Weltacker Attiswil auf mindestens zwei kreative Rückmeldungen. Die Pflanzen sowie eine Anleitung zur Pflege werden Anfang Mai direkt in die Klassen geliefert. Tel. Anmeldung unter 076 365 36 27 (Barbara Garley). www.weltacker-attiswil.ch

Ferienarbeitswoche von Pro Natura

► Mai bis Oktober, diverse Orte

Bei den Ferienarbeitswochen von Pro Natura und Stiftung Umwelteinsatz steht seit mittlerweile drei Jahrzehnten der Schutz von Natur und Kulturlandschaft im Zentrum. Die Einsätze finden in Gruppen von fünf bis zwölf Personen statt und sind von einer Fachperson angeleitet. Die Teilnehmenden lernen bei ihrem Einsatz nicht nur Flora und Fauna oder das Handwerk des Trockenmauerns kennen, sie profitieren auch vom Austausch untereinander.



Wiederaufbau einer freistehenden Trockenmauer in La Sagne im Kanton Neuenburg. Foto: Stiftung Umwelteinsatz Schweiz.

Programm und weitere Informationen: www.pronatura.ch

Fachtagung Bildungsnetzwerke

► 21. Juni, Bern

Die Fachtagung «Bildung – heute, morgen, übermorgen! Starke Bildungsnetzwerke für eine nachhaltige Zukunft» bietet Interessierten Referate, Workshops und Raum für Austausch. Sie wird organisiert von Bildungslandschaften21 und PHBern. Weitere Informationen:

www.education21.ch → Bildungslandschaften21 → nationale Fachtagung

Bildungsforschung und Bildungspraxis – Nachfolgetagung

► 15. September, Volkshaus Zürich

Am 10. September 2020 diskutierten Fachpersonen aus verschiedenen Ebenen des Bildungssystems an der Arbeitstagung «Bildungsforschung und Bildungspraxis auf Augenhöhe», unter welchen Bedingungen die Kooperation zwischen Forschenden und Schulen für beide Seiten sinnvoll und nützlich sein kann. Nun plant profilQ, die Allianz für Schulqualität, eine praxisorientierte Nachfolgetagung. Möchten Sie informiert werden, wenn die Programm-Eckdaten feststehen? Bitte eine E-Mail schreiben an: ursula.huber@profilq.ch

Eichhörnchen: Sonderausstellung

► 24. September bis 18. April 2022, Naturmuseum Olten

Flinke Kletterer, emsige Nager, zutrauliche Waldbewohner – Eichhörnchen sind uns allen vertraut und trotzdem stecken sie voller Überraschungen. Die Ausstellung des Naturmuseums Winterthur ist zu Gast im Naturmuseum Olten. Weitere Informationen: hausdermuseen.ch



Neugieriges Eichhörnchen: ab September im Naturmuseum Olten. Foto: Jörg Uhlemann.

tunSolothurn

► 18. bis 24. November, Reithalle Solothurn
tunSolothurn ist Forscherlabor und Erfinderwerkstatt: Kinder und Jugendliche von sechs bis 13 Jahren können nach Lust und Laune forschen, staunen und entdecken. Die Kinder werden im Rahmen dieses ausserschulischen Projekts für die faszinierende Welt der MINT-Fächer begeistert. Anmeldungen für Schulklassen sind ab Sommer möglich: tunsolothurn.ch



Forscherlabor und Erfinderwerkstatt: tunSolothurn. Foto: Martin Vogel.



Aargau

Offene Stellen für Lehrpersonen können durch die Schulpflegen oder Schulleitungen im Schulportal eingegeben werden und erscheinen dann automatisch im Internet (www.schulen-aargau.ch/stellen). Das Inserat kann in dieser Rubrik im SCHULBLATT kostenpflichtig publiziert werden (siehe «Vorgehen»). Ebenfalls möglich ist die Publikation eines kommerziellen Inserats, vgl. www.alv-ag.ch → SCHULBLATT → Inserate.

Vorgehen

- Die Datenübernahme für das SCHULBLATT erfolgt jeweils am Tag des Annahmeschlusses, vgl. www.alv-ag.ch → Schulblatt → Daten, «Übernahme der offenen Stellen aus dem Internet».
- Die ausschreibenden Anstellungsbehörden sind für den Inhalt und die Form der Texte abschliessend verantwortlich.

Information zur nächsten Ausgabe

Der Datenabruf für das SCHULBLATT 8 erfolgt am **Donnerstag, 29. April, 14 Uhr**. Ausschreibungen für das SCHULBLATT 8 bitte vor diesem Termin aufgeben. Stornierungswünsche melden Sie bitte unter Angabe der Stellen-ID bis jeweils Montagmorgen, 9 Uhr vor Erscheinungsdatum per E-Mail direkt an schulblatt@chmedia.ch. Inhaltliche Änderungen in einem bereits zur Publikation freigegebenen Inserat sind nicht möglich.

Unbefristet

Primarschule

Kirchleerau, Moosleerau

- ▶ Lehrperson Schulische Heilpädagogik
 - ▶ 40 Stellenprocente, 12 Lektionen
- Aufgaben:** Sie unterstützen die Kinder der Primarschule und des Kindergartens als Schulische Heilpädagogin oder Schulischer Heilpädagoge. Manche Schüler und Schülerinnen begleiten Sie im Klassenverband, andere unterrichten Sie im Einzel- oder Gruppensetting.
- Anforderungen:** Sie verfügen über eine abgeschlossene Ausbildung zur/zum Schulischen Heilpädagogin/en oder Sie stehen kurz vor deren Abschluss. Sie sind flexibel und lieben die Herausforderung.
- Angebot:** Wir bieten Ihnen ein Pensum von 12 Lektionen in einem tollen Kollegium und einem wertschätzenden, ländlichen Umfeld. Das SHP-Pensum beträgt 12 Lektionen und könnte mit einer Stellenpartnerschaft von 6 Lektionen an der 6. Klasse kombiniert werden. Ebenfalls wäre es möglich, ein kleineres SHP-Pensum zu übernehmen.
- Ab 1.8.2021
- Interessiert? Melden Sie sich bei Fragen! Ihre Bewerbung richten Sie bitte an Barbara Holliger, Schulleitung Kreisschule Leerau, Dorfstrasse 117, 5054 Kirchleerau, 062 726 02 20, leerau.kreisschulleitung@schulen-aargau.ch, Bewerbungsfrist: 30.04.2021.

Reinach

- ▶ Lehrperson Primarschule
 - ▶ 95–100 Stellenprocente, 26–28 Lektionen
- Aufgaben:** Klassenlehrperson 4. Klasse Primarschule, im Schulhaus Pfrundmatt 2, Pensum 26–28 Lektionen, Sie führen und begleiten eine 4. Klasse durch eine spannende und lehrreiche Zeit. Im Schulalltag werden Sie von einer SHP und der SSA unterstützt. Eine Lerninsel, Hausaufgabenbetreuung und weitere schulnahe Angebote ergänzen den Schulalltag.
- Anforderungen:** Sie verfügen über eine abgeschlossene Ausbildung als Lehrperson Primarschule oder sind in der Ausbildung dazu. Sie haben Freude an der Arbeit mit Kindern. Sie schätzen die Vielfalt eines multikulturellen Umfeldes.
- Angebot:** Wir suchen für unsere spannende, multikulturelle und integrative Primarschule eine Klassenlehrerin/einen Klassenlehrer für 26–28 Lektionen an der 4. Klasse. Ihr Klassenzimmer befindet sich im neuen Schulhaus Pfrundmatt 2. Alle unsere Klassenzimmer sind mit interaktiven Wandtafeln ausgestattet und sind topmodern eingerichtet. Das Schulmobiliar ermöglicht Ihnen, Ihr Klassenzimmer nach Ihren Wünschen und sehr flexibel zu gestalten. Auf die Zusammenarbeit im Team legen wir grossen Wert. Es freuen sich zwei Parallelklassen-Lehrpersonen auf eine wertvolle Zusammenarbeit mit Ihnen. Es besteht allenfalls die Möglichkeit, Ihre 4.

Klasse in den nächsten Jahren bis zum Ende der Primarschulzeit zu begleiten.

Ab 1.8.2021

Bitte richten Sie Ihre Bewerbung an: Schulleitung Pfrundmatt, Christoph Balli, Saalbaustrasse 11, 5734 Reinach AG, slpfrundmatt@schule-reinach.ch. Gerne steht Ihnen Herr Balli für weitere Auskünfte per Telefon zur Verfügung, 062 832 53 03 / 079 311 67 23.

Veltheim

- ▶ Lehrperson Primarschule
 - ▶ 28,5 Stellenprocente, 8 Lektionen
- Aufgaben:** Wir suchen eine Lehrperson für 8 Lektionen an unserer 5/6B mit 18 Schülerinnen und Schülern. Sie unterrichten am Dienstagvormittag und am Freitagvormittag NMG, Geometrie und B+S.
- Anforderungen:** Wir erwarten eine Ausbildung als Lehrperson Primarstufe, auch Studenten und Studentinnen der FHNW sind herzlich willkommen!
- Angebot:** Ein unterstützendes Team inklusive SHP und SSA und eine erfahrene Stellenpartnerin freuen sich auf Sie! Im Schulzimmer vis-à-vis wird ebenfalls eine gemischte 5./6. Klasse unterrichtet. Es erwartet Sie eine gut strukturierte und organisierte Schule in ländlicher, grüner Umgebung. Eine gute technische Ausrüstung, sowohl im Klassenzimmer wie auch für Sie persönlich (iPad und Laptop), ist für uns selbstverständlich. Ich freue mich auf Ihre Kontaktaufnahme per E-Mail oder Handy.
- Ab 1.8.2021
- Marcelle Tschachtli, Schulhausstrasse 4, 5106 Veltheim, 076 411 15 48
marcelle.tschachtli@schule-veltheim.ch

Veltheim

- ▶ Lehrperson Primarschule
 - ▶ 28,5 Stellenprocente, 8 Lektionen
- Aufgaben:** Für unsere 2. Klasse mit 14 Schülerinnen und Schülern suchen wir eine Entlastungslehrperson für 4 Lektionen am Mittwochvormittag (NMG und BG) und für total 4 Lektionen DaZ, je zwei an der 1. und an der 2. Klasse.
- Anforderungen:** Wir erwarten eine (bevorstehende) Ausbildung als Lehrperson Primarschule, auch Studierende sind herzlich willkommen! Ich begrüsse eine vollständige Bewerbung per Mail, Fragen beantworte ich gerne am Telefon, ein Anruf aufs Handy ist perfekt!
- Angebot:** Wir bieten eine gut strukturierte und organisierte Schule mit Gestaltungsfreiraum in wunderbar grüner Umgebung. Technisch sind wir gut ausgerüstet, ein persönliches iPad und ein Laptop sind auch bei kleinem Pensum selbstverständlich. Unser Team ist gut eingespielt und unterstützend, auch Berufseinsteiger/-innen gegenüber! Die kleinen Klassen an der Unterstufe ermöglichen eine sehr individuelle Betreuung der Schülerinnen und Schüler.
- Ab 1.8.2021
- Marcelle Tschachtli, Schulhausstrasse 4, 5106 Veltheim



marcelle.tschachtli@schule-veltheim.ch,
076 411 15 48

Sonderschule

Aarau

► Lehrperson Sonderschuleinrichtung
► 64–78 Stellenprozente, 18–22 Lektionen
Aufgaben: Sie unterrichten eine Oberstufenklasse mit 8–10 Jugendlichen mit körperlichen, gesundheitlichen oder sozialen Beeinträchtigungen. Sie werden von einer Stellenpartnerin unterstützt.
Anforderungen: Lehdiplom für die Primar- oder Sekundarstufe I. Vorteilhaft wäre eine Zusatzausbildung in schulischer Heilpädagogik. Sie wollen Ihre fachlichen und pädagogischen Qualitäten in eine fortschrittliche Sonderschule einbringen. Sie sind interessiert an interdisziplinärer Zusammenarbeit.
Angebot: aufgestelltes, engagiertes interdisziplinäres Stufenteam in einem attraktiven, professionell geführten Unternehmen mit sozialem Auftrag. Die heilpädagogische Zusatzausbildung wird von zeka finanziell unterstützt. Der Arbeitsort ist mit den öffentlichen Verkehrsmitteln sehr gut erreichbar.

Ab 1.8.2021

Iris Gautschi, Teamleiterin Mittel-/Oberstufe, beantwortet gerne Ihre Fragen, 062 838 21 57 oder iris.gautschi@zeka-ag.ch. Ihre Bewerbung richten Sie bitte an Ruth Prautsch, HR-Fachfrau, vorzugsweise per bewerbung@zeka-ag.ch (PDF-Format) oder zeka zentren körperbehinderte aargau, Guyerweg 11, 5000 Aarau. www.zeka-ag.ch

Baden Dättwil

► Lehrperson Sonderschuleinrichtung
► 10–15 Stellenprozente, 4 Lektionen
Aufgaben: Sie unterrichten als Stellenpartnerin/Stellenpartner am Mittwochmorgen eine Unterstufenklasse mit 7 bis max. 10 Kindern mit körperlichen, gesundheitlichen oder sozialen Beeinträchtigungen.

Anforderungen: Lehdiplom für die Primarstufe. Vorteilhaft wäre eine Zusatzausbildung in schulischer Heilpädagogik. Sie wollen Ihre fachlichen und pädagogischen Qualitäten in eine fortschrittliche Sonderschule einbringen. Sie sind interessiert an interdisziplinärer Zusammenarbeit. Sie sind flexibel im Umgang mit Verhaltensauffälligkeiten und Unvorhersehbarem.
Angebot: aufgestelltes, engagiertes interdisziplinäres Stufenteam in einem attraktiven, professionell geführten Unternehmen mit sozialem Auftrag. Der Arbeitsort ist mit den öffentlichen Verkehrsmitteln sehr gut erreichbar.

Ab 1.8.2021

Catia Albiez, Teamleiterin Kindergarten/ Unterstufe, beantwortet gerne Ihre Fragen: 056 470 92 22 oder catia.albiez@zeka-ag.ch. Ihre Bewerbung richten Sie bitte an Ruth Prautsch, HR-Fachfrau, vorzugsweise per bewerbung@zeka-ag.ch (PDF-Format) oder

zeka zentren körperbehinderte aargau,
Guyerweg 11, 5000 Aarau. www.zeka-ag.ch

Aarau

► Lehrperson Sonderschuleinrichtung
► 28–43 Stellenprozente, 8–12 Lektionen
Aufgaben: Sie unterrichten als Stellenpartnerin/Stellenpartner eine Unterstufenklasse mit 8–10 Kindern mit körperlichen, gesundheitlichen oder sozialen Beeinträchtigungen. Anforderungen: Sie verfügen über ein Lehdiplom für die Primarstufe. Vorteilhaft wäre eine Zusatzausbildung in schulischer Heilpädagogik oder Sie sind bereit, diese zu erwerben. Sie wollen Ihre fachlichen und pädagogischen Qualitäten in eine fortschrittliche Sonderschule einbringen. Sie sind interessiert an interdisziplinärer Zusammenarbeit.
Angebot: aufgestelltes, engagiertes interdisziplinäres Stufenteam in einem attraktiven, professionell geführten Unternehmen mit sozialem Auftrag. Die heilpädagogische Zusatzausbildung wird von zeka finanziell unterstützt. Der Arbeitsort ist mit den öffentlichen Verkehrsmitteln sehr gut erreichbar.

Ab 1.8.2021

Manuela Brugger, Teamleiterin Kindergarten/ Unterstufe, beantwortet gerne Ihre Fragen: Tel. 062 838 21 58 (Mo-Do) oder manuela.brugger@zeka-ag.ch. Ihre Bewerbung richten Sie bitte an Ruth Prautsch, HR-Fachfrau, vorzugsweise per bewerbung@zeka-ag.ch (im PDF-Format) oder zeka zentren körperbehinderte aargau, Guyerweg 11, 5000 Aarau. www.zeka-ag.ch

Solothurn

Folgende Lehrerinnenstellen und Lehrerstellen sind auf Beginn des Schuljahres 2021/22 (1. August 2021) zu besetzen:

Bärschwil-Grindel

► **Primarschule:** 1 Stelle für ein Pensum von 4 Lektionen (plus 0.4 vorgelagerte Lektion) Englisch an der 5./6. Klasse. Unterrichtstag: Donnerstagmorgen. Die Stelle ist unbefristet. Auskunft und Bewerbungen: Manuela Moser-Balzli, Schulleiterin, Huggerwaldstrasse 439, 4245 Klelnützel, Telefon 077 477 19 84, E-Mail: schulleitungeich@bluewin.ch

Dornach

► **Primarschule:** 1 Stelle für ein Teilpensum von 18.8 Lektionen als Klassenlehrperson an der 4. Klasse (2. Zyklus) mit der Option auf 4 zusätzliche Lektionen Englisch. Englischdiplom und Brevet Plus Pool erwünscht. Die Stelle ist unbefristet.

► **Primarschule:** 1 Stelle für ein Teilpensum von 16 Lektionen Gestalten an der 1.–6. Klasse (1.–2. Zyklus). Die Stelle ist unbefristet.

► **Sekundarstufe I:** 1 Stelle für ein Pensum von 12 Lektionen technischen Gestalten an der SEK B und E, 1.–3. Klasse. (3. Zyklus). Die Stelle ist unbefristet.

► **Logopädie:** 1 Stelle für ein Pensum von 12–16 Lektionen (1.–3. Zyklus). Die Stelle ist unbefristet.

Auskunft und Bewerbungen: Schulleitung der Schulen Dornach, Herr Reto Fehr, Gempening 34, 4143 Dornach, Telefon 061 705 50 50, E-Mail: reto.fehr@dornach.ch
www.schulen-dornach.ch

Kreisschule Gäu

► **Sekundarstufe I:** 1 Stelle für ein Pensum von 8 Lektionen (35 %) in Neuendorf. Fächer: 2 × 3 Lektionen N&T an der SEK B und der SEK E und 2 Lektionen BG an der SEK E.

► **Sekundarstufe I:** 1 Stelle für ein Pensum von 26 Lektionen (90 %) an der 3. SEK B inklusive Klassenleitungsfunktion in Wolfwil. Fächer: Atelier 3 Lektionen (im Fächerkatalog D, E, GG / GS), Selbstgesteuertes Arbeiten (PU) 3 Lektionen, Deutsch 2 × 3 Lektionen SEK B / SEK E, Englisch 3 × 3 Lektionen SEK B / SEK E, GG / GS 3 Lektionen SEK B, WAH 1 Lektion Theorie SEK E.

Auskunft und Bewerbungen: Silvan Jäggi, Schuldirektion, Chäsiweg 18, 4623 Neuendorf, Telefon 062 387 99 68, E-Mail: silvan.jaeggi@ks-gaeu.ch

Kreisschule Gilgenberg

- ▶ **Spezielle Förderung SEK I:** 1 Stelle für ein Pensum von 20–24 Lektionen (Option zusätzlich 4 Lektionen Lernatelier) für Schulische HeilpädagogIn.
- ▶ **Sekundarstufe I:** 1 Stelle für ein Pensum von 20 Lektionen (Wirtschaft Arbeit Haushalt 16 Lektionen und Technisches Gestalten/Textil 4 Lektionen).
- ▶ **Sekundarstufe I:** 1 Stelle für ein Pensum von 13 Lektionen (9 Lektionen Natur + Technik nur SEK E und 4 Lektionen Lernatelier).
Auskunft und Bewerbungen: Schulen Gilgenberg, Urs Metthez, Schulleiter, Schulweg 1, 4208 Nunningen, Telefon 061 795 00 50, E-Mail: metthez.urs@schulen-gilgenberg.ch

Grenchen

- ▶ **Spezielle Förderung PS:** 1 Stelle für ein Pensum von 5 Lektionen an KG im Schulhaus Kastels. Die Stelle ist unbefristet.
- ▶ **Auskunft und Bewerbungen:** Ruth Bieri, Schulleitung SK Kastels, Kastelsstrasse 96, 2540 Grenchen, Telefon 079 874 60 71, E-Mail: ruth.bieri@grenchen.ch
www.schulen-grenchen.ch

Kleinlützel

- ▶ **Primarschule:** 1 Stelle für ein Pensum von 21.4 Lektionen (inklusive KLP-Lektion) an der 3./4. Klasse (15 SuS) als Klassenlehrperson. Die Stelle ist unbefristet.
Auskunft und Bewerbungen: Manuela Moser-Balzli, Schulleiterin, Huggerwaldstrasse 439, 4245 Kleinlützel, Telefon 077 477 19 84, E-Mail: schulleitungeich@bluewin.ch

Lohn-Ammannsegg

- ▶ **Primarschule:** 1 Stelle für ein Pensum von ca. 16 Lektionen an einer 3./4. Klasse (inkl. Musik, Schwerpunkt D und informatische Bildung). Die Stelle ist unbefristet.
- ▶ **Spezielle Förderung PS:** Mehrere Stellen schulische Heilpädagogik mit einem Gesamtpensum von 45 Lektionen an der Primarschule. Je nach Anmeldungen sind verschiedene Aufteilungen möglich. Die Stellen sind unbefristet.
Auskunft und Bewerbungen: Schule Lohn-Ammannsegg, Jürg Leuenberger, Schulleiter, Bergstrasse 1, 4573 Lohn-Ammannsegg, Telefon 032 677 57 26 oder 079 771 03 27, E-Mail: juerg.leuenberger@lohn-ammannsegg.ch

Lostorf

- ▶ **Spezielle Förderung PS:** 1 Stelle für ein Pensum von 5 Lektionen an der 3./4. Klasse. Die Stelle ist unbefristet.
- ▶ **Spezielle Förderung PS:** 1 Stellvertretung (Mutterschaftsurlaub) für ein Pensum von ca. 10–15 Lektionen an der 1./2. Klasse. Stellenantritt ist der 16. August 2021. Die Stelle kann aufgeteilt werden.
Auskunft und Bewerbungen: Schule Lostorf, Daniel Fluri, Schulleiter, Schulstrasse 3, 4654 Lostorf, Telefon 062 298 15 17, E-Mail: schulleitung@lostorf.ch
www.schule-lostorf.ch

Stadt Solothurn

- ▶ **Kindergarten:** 1 Stelle für ein Pensum von 13.7 Lektionen (47 %) inklusive 0.5 Lektionen Klassenleitung im Kindergarten Fegetz.
- ▶ **Kindergarten:** 1 Stelle für ein Pensum von 16 Lektionen (55 %) inkl. DaZ PS und Teamteaching ohne Klassenleitung am Kindergarten Tannenweg.
- ▶ **DaZ PS:** 1 Stelle für ein Pensum von 10 Lektionen (35 %) inklusive Teamteaching am Kindergarten Hermesbühl.
- ▶ **Spezielle Förderung PS:** 1 Stelle für ein Pensum von 8 Lektionen (28 %) schulische Heilpädagogik an den 4. Klassen im Schulhaus Hermesbühl (2 Klassen).
- ▶ **Primarschule:** 1 Stelle für ein Pensum von 14.2–16.2 Lektionen (49 %–56 %) ohne Klassenleitung an der 3. Klasse im Schulhaus Fegetz im Jobsharing. Davon 3 Lektionen technisches Gestalten und 3 Lektionen Sport.
Auskunft und Bewerbungen: Schuldirektion der Stadt Solothurn, Bielstrasse 24, Postfach 460, 4502 Solothurn, Telefon 032 626 96 01, E-Mail: schuldirektion@solothurn.ch

Solothurn (ZKSK)

- ▶ **HeilpädagogIn Mittelstufe:** 1 Stelle für ein Pensum von ca. 20–26 Lektionen (70–90%). Die Stelle ist unbefristet.
- ▶ **HeilpädagogIn Oberstufe mit Praxisbezug:** 1 Stelle für ein Pensum von ca. 12–17 Lektionen (40–60 %). Die Stelle ist unbefristet.
Auskunft: Frau Karin Hostettler, Bereichsleiterin Tagessonderschule, Telefon 032 625 81 71
- ▶ **Logopädie:** 1 Stelle für ein Pensum von ca. 19–23 Lektionen (65–80%). Die Stelle ist unbefristet.
Auskunft: Frau Juliana Betschart, Bereichsleiterin Therapien, Telefon 032 625 82 47
- ▶ **AudiopädagogIn:** 1 Stelle für ein Pensum von 30–40%. Erwünscht: Ausbildung als HeilpädagogIn, KindergärtnerIn, LehrerIn oder SozialpädagogIn. Die Stelle ist unbefristet.
Auskunft: Frau Karin Ris, Standortleiterin Oensingen, Telefon 062 396 30 04
Inserate siehe www.zksk.ch
Bewerbungen: ZKSK, Schöngrünstrasse 46, 4500 Solothurn, E-Mail: personal@zksk.ch

Kreisschule Thal

- ▶ **Sekundarstufe I:** 1 Stellvertretung vom 14.06.2021–26.12.2021 (Mutterschaftsurlaub und unbezahlter Urlaub) für 16 Lektionen an der 8. Klasse SEK B als Klassenlehrperson. Fächer: Deutsch, Mathematik, Geografie, Geschichte, Bildnerisches Gestalten, BO und EA. Unterrichtet am Standort in Balsthal.
Auskunft und Bewerbungen (auch elektronisch): Christoph A. Schiltknecht, Schulleitung KSTh, Rainweg 11, 4710 Balsthal, Telefon 079 682 60 20, E-Mail: schulleitung@ksth.ch

Zuchwil

- ▶ **Primarschule:** 1 Stelle für ein Pensum von 25–29 Lektionen an der 5. Klasse als Klassenlehrperson im Schulhaus Blumenfeld. Auskunft: Alexandra Müller, Schulleiterin, Telefon 079 192 13 95

Bewerbungen: Einwohnergemeinde Zuchwil, Schuldirektion, Stephan Hug, Hauptstrasse 65, Postfach 136, 4528 Zuchwil, E-Mail: stephan.hug@zuchwil.ch

Information

Anmeldungen sind mit Lebenslauf, Foto und Unterrichtsberechtigung sowie den Ausweisen über Ausbildung und bisherige Tätigkeiten den genannten Schulleitungen einzureichen.

Anmeldeschluss: 3. Mai 2021

Für die beiden Primarschulen in **Oberhof** und **Wöflinswil**, suchen wir eine **gemeinsame Schulleitung**. Die Schulen arbeiten seit Jahren zusammen und wollen zusammen wachsen zu einer Schulorganisation. Für diese spannende Entwicklung suchen wir eine gemeinsame Schulleitung.
Per 01.08.2021 oder nach Vereinbarung, suchen wir eine engagierte, erfahrene und qualifizierte Persönlichkeit als

Schulleiter/in für beide Schulen (70 %)

An unseren beiden kleinen und fortschrittlichen AdL-Schulen sind Sie das Herzstück. Sie ziehen die Fäden und führen die Schulen an zwei Standorten in allen operativen Belangen. Sie gestalten die Prozesse der neuen Zusammenarbeit und entwickeln die Schulen zu einer Lerngemeinschaft.

Sie treffen auf zwei kompetente und engagierte Lehrpersonenteams, eine unterstützende Schulverwaltung und eine lösungsorientierte Schulpflege, bzw. Gemeinderäte aus Gemeinden, die vieles bereits gemeinsam umsetzen.

Wir bieten eine anspruchsvolle Führungsaufgabe mit viel Entwicklungs- und Gestaltungsspielraum.

Ihr Aufgabebereich

- Aktive Vernetzung der Schulen
- Operative Leitung der beiden Schulen
- Personelle Führung der Lehrpersonen und weiteren Fachpersonen sowie der Schulverwaltung
- Schul- Unterrichts- und Qualitätsentwicklung
- Verantwortung der Finanzen

Wir erwarten

- Abgeschlossene Ausbildung als Schulleiter/in oder in Ausbildung
- Ausgeprägte Sozialkompetenzen, kommunikative Fähigkeiten und eine wertschätzende Haltung
- Führungserfahrung in einer anderen Bildungseinrichtung oder einer vergleichbaren Position
- Kenntnisse der pädagogischen Prozesse und Erfahrungen mit oder Interesse an AdL

Sind Sie interessiert an dieser Aufgabe der Gesamtschulleitung? Dann senden Sie Ihre Bewerbung bitte per Mail bis **7.05.2021** an brigitte.sattler@schulen-aargau.ch sowie ein Dossier Ihrer Bewerbung an unsere gemeinsame Schulverwaltung, Huebmet, 5063 Wöflinswil.

Für weitere Informationen und Auskünfte wenden Sie sich an Brigitte Sattler, Schulpflegepräsidentin Wöflinswil, 076 378 84 18, oder an Claudia Jauch, Schulpflegepräsidentin Oberhof, 079 711 02 77.



An der Schule Würenlingen werden an zwei Schulstandorten (Weissenstein/Tannenweg und Dorf) ca. 590 Schülerinnen und Schüler vom Kindergarten bis zur 9. Klasse (SeReal) von einem motivierten und innovativen Team unterrichtet. Das Pensum für die Schulleitung verteilt sich ab Schuljahr 2021/22 auf eine Schulleitung Kindergarten und Unterstufe (80%-100%) und auf eine Schulleitung Mittelstufe und Oberstufe (100%).

Zur Ergänzung unserer Co-Schulleitung suchen wir per 1. August 2021 oder nach Vereinbarung eine innovative und motivierte Persönlichkeit als

Schulleiter / Schulleiterin Kindergarten und Unterstufe (80% - 100%)

An unserer fortschrittlichen, integrativ geführten und stabilen Schule sind Sie Teil der engagierten Schulführung.

Ihr Aufgabengebiet

- Operative Leitung der Schule auf der Stufe Kindergarten und Unterstufe mit 230 Schülerinnen und Schüler und 30 Lehrpersonen
- Führung eines kompetenten und engagierten Lehrerinnen- und Lehrerteams
- Zusammenarbeit im vernetzten und kooperativen Führungsgremium
- Innovative Schulentwicklung und Qualitätssicherung
- Leitung und Mitarbeit in Arbeitsgruppen
- Kompetente Vertretung der Schule in der Öffentlichkeit

Ihr Profil

- Führungspersönlichkeit mit hoher Sozialkompetenz, Belastbarkeit und Engagement
- Gewinnende und begeisterungsfähige Persönlichkeit
- Ausgeprägte Kommunikations- und Auftrittskompetenz
- Interesse und Kompetenz hinsichtlich Entwicklung einer zukunftsfähigen Schule
- Organisations- und Koordinationsfähigkeit
- Ressourcenorientiertes und wertschätzendes Führungsverständnis
- Schulleitungsausbildung oder vergleichbare Führungsausbildung
- Pädagogische Ausbildung oder gleichwertiger Abschluss
- Kenntnisse des Aargauischen Schulsystems von Vorteil

Wir bieten

- Eine spannende, vielseitige und sinnstiftende Tätigkeit mit Gestaltungsspielraum
- Ein kompetentes, engagiertes und aufgeschlossenes Kollegium
- Eine moderne Schulinfrastruktur
- Kompetente Unterstützung durch unser Schulverwaltungsteam
- Eine gut funktionierende und etablierte Schulsozialarbeit
- Anstellungsbedingungen nach kantonalen Vorgaben

Sind Sie motiviert, mit uns zusammen die Schule Würenlingen zu leiten und zu gestalten? Dann freuen wir uns sehr auf Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen bis 05. Mai 2021 an: schulverwaltung.wuerenlingen@schulen-aargau.ch oder an Schulverwaltung Würenlingen, Weissensteinweg 6, 5303 Würenlingen.

Für weitere Informationen und Auskünfte wenden Sie sich bitte an: Patrick Zimmermann, Gemeindeammann Ressort Bildung, Tel. 079 669 04 80, patrick.zimmermann@wuerenlingen.ch oder Thomas Angst, Co-Schulleitung, Tel. 079 695 81 02, thomas.angst@schulewuerenlingen.ch.

Ihre Stelleninserate im SCHULBLATT ...

... auch über alv@alv-ag.ch

INSERAT
SCHULBLATT



Die **Primarschule Wahlen (BL)** ist eine zukunftsorientierte Schule mit regionalem Charakter und modern ausgestatteten Schulräumen. Die Schule umfasst 2 Kindergarten- und 5 Regelklassen mit rund 120 Schülerinnen und Schüler, die aktuell von 15 Lehrpersonen unterrichtet und gefördert werden. Die ländliche Schule ist geprägt durch einen wertschätzenden und toleranten Umgang unter allen Beteiligten.



Infolge Pensionierung des derzeitigen Stelleninhabers suchen wir per Februar 2022 eine/n

Schulleiter/-in

Das Pensum beträgt ab Februar 2022 70% und wird zu Beginn des Schuljahres 2022/2023 auf 100% erhöht.

Ihre Verantwortung

- Sie führen die Schule in allen personellen, organisatorischen, administrativen und pädagogischen Belangen.
- Sie engagieren sich für die Schulentwicklung.
- Als loyale und integre Persönlichkeit kommunizieren Sie zielorientiert und stilsicher mit den verschiedenen Anspruchsgruppen.

Ihr Hintergrund

- Sie haben ausgeprägte Personen- und Gesprächsführungskompetenzen
- Sie sind ein Organisationstalent mit Flair für innovatives Projekt- & Qualitätsmanagement
- Sie sind belastbar, durchsetzungsstark, initiativ sowie team- und kritikfähig
- Sie verfügen über eine abgeschlossene Schulleitungsausbildung oder gleichwertige Ausbildung mit Führungserfahrung im Schulbereich oder die Bereitschaft, die Schulleitungsausbildung berufsbegleitend zu absolvieren

Ihre Vorteile bei uns

- verantwortungsvolle, abwechslungsreiche Tätigkeit an einer überschaubaren Dorfschule
- aufgestelltes, engagiertes LehrerInnenteam
- kooperativen Behörden sowie ein gut organisiertes Sekretariat

Jetzt bewerben

Wir freuen uns auf Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen per E-Mail bis zum 31. Mai 2021 an: schulewahlen@schule-wahlen.ch.

Einen Einblick in unsere Schule erhalten Sie unter www.schule-wahlen.ch. Fragen zur Stelle beantworten Ihnen gerne Simone Karrer, Schulratspräsidentin, simone.karrer@schule-wahlen.ch oder Markus Richterich, aktueller Schulleiter, schulleitung@schule-wahlen.ch.



**0,25%
Zinsvorteil!**

Günstige Festhypothek? Jetzt beim Zinssatz sparen

Als Mitglied des SLO oder alv profitieren von 0,25% Zinsrabatt auf dem Standardzinssatz.
Informationen: lso.ch und alv-ag.ch

 **Baloise Bank SoBa**

LSO – auf uns kann man zählen !



**Nutzen Sie die attraktiven Vereinbarungen
der Krankenversicherungen des LSO!**



Helsana

visana